

HANS STROBEL

DER NEUE DEUTSCHE KINDERFILM

Kinderfilme der Bundesrepublik Deutschland

1970-1989

Eine Bestandsaufnahme



SONDERDRUCK DER

**Kinder
Jugend film**

Korrespondenz

MÜNCHEN

ISSN 0175-0933



Sonderdruck der **Kinder Jugend film** Korrespondenz

München 1989

Hans Strobel

DER NEUE DEUTSCHE KINDERFILM
KINDERFILME DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
1970 - 1989

Eine Bestandsaufnahme

mit Beiträgen von

Jürgen Barthelmes, Michael Ledig,
Gudrun Lukasz-Aden, Christel Strobel

Herausgeber:
Kinderkino München e.V.
mit finanzieller Unterstützung durch die
Stiftung Kuratorium junger deutscher Film

Titelgrafik:
Günter Mattei

Druck:
MEOX Druck Tocolor München



DER NEUE DEUTSCHE KINDERFILM
KINDERFILME DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND 1970-1989
Eine Bestandsaufnahme

I N H A L T

| | | |
|-------|--|----|
| I. | Geschichte des deutschen Kinderfilms | 5 |
| II. | Produktionsübersicht | 10 |
| III. | Vorstellung exemplarischer Kinderfilme | 12 |
| IV. | Der neue deutsche Kinderfilm als Spiegel heutiger Kindheit | 17 |
| V. | Kinderfilmförderung in der Bundesrepublik Deutschland | |
| | Geschichte der Kinderfilmförderung | 39 |
| | Dokumentation der Kinderfilmförderung (Stiftung Kuratorium junger deutscher Film - Bundesministerium des Innern - Filmförderungs- anstalt Berlin - Film-/Fernsehabkommen - Anschriften der Länderfilmförderungen / Euro- päische Filmförderung) | 44 |
| VI. | Dokumentation "Schafft Filme für unsere Kinder!" Ein Manifest (1977) | 53 |
| VII. | Kinderfilmfestivals in der Bundesrepublik Deutschland | 54 |
| VIII. | Institutionen der Kinderfilm-/ Kinderkino-Arbeit | 57 |
| IX. | Literatur und Arbeitsmaterialien | 57 |

VORWORT

Die vorliegende Publikation DER NEUE DEUTSCHE KINDERFILM wurde anlässlich der 2. Informationsschau: Kinderfilme der Bundesrepublik Deutschland (9.-14. September 1989 in Frankfurt) als Sonderdruck der KINDER- UND JUGEND-FILM KORRESPONDENZ herausgegeben. In dieser Bestandsaufnahme des bundesdeutschen Kinderfilms von 1970 bis heute wird das vielfältige Bemühen von engagierten Fachleuten und Fachinstitutionen beschrieben, dem Kinderfilm und dem Kinderkino seiner kulturellen, sozialen und pädagogischen Bedeutung entsprechend Anerkennung zu verschaffen. Kinderfilm/Kinderkino ist ein Beitrag, den Medienalltag von Kindern qualitativ zu ergänzen.

Die Publikation DER NEUE DEUTSCHE KINDERFILM enthält einen Abriß der Geschichte des Kinderfilms, gibt eine Produktionsübersicht der Filme seit 1970 und dokumentiert die Kinderfilmförderung in der Bundesrepublik (z.B. Stiftung Kuratorium junger deutscher Film, Bundesministerium des Innern). Im Mittelpunkt steht der Artikel "Der neue deutsche Kinderfilm als Spiegel heutiger Kindheit" von Jürgen Barthelmes und Michael Ledig, eine Analyse anhand ausgewählter Kinderfilme, die zum ersten Mal in dieser Form gemacht worden ist. Ergänzt wird der Sonderdruck der KJK mit dem Abdruck des "historischen" Manifests von 1977, "Schafft Filme für unsere Kinder!", des weiteren mit einem Verzeichnis von Kinderfilmfestivals in der Bundesrepublik sowie mit einer Anschriftenliste der Kinderfilm-Institutionen und Literaturhinweisen.

Die Publikation belegt, daß sich - trotz großer Schwierigkeiten - die Kinderfilmsituation in der Bundesrepublik Schritt für Schritt verbessert hat. Die Kinderfilm-szene ist lebendiger geworden. Um das Erreichte zu erhalten und weiterzuentwickeln, gilt es nun, dauerhafte Strukturen im Bereich von Produktion, Verleih und Abspiel des Kinderfilms zu schaffen.

München, August 1989

I. GESCHICHTE DES DEUTSCHEN KINDERFILMS

Die Anfänge

Kinderfilm in Deutschland war über Jahrzehnte mit Märchenfilm identisch, und so ist die Geschichte des deutschen Kinderfilms auch die des Märchenfilms, die bis ins Jahr 1916 zurückreicht. Paul Wegener produzierte, führte Regie und spielte die Hauptrolle in den Filmen RÜBEZAHLS HOCHZEIT (1916) und RATTENFÄNGER VON HAMELN (1918). (1) Etwa zur gleichen Zeit begann Lotte Reiniger die Arbeit an ihren Silhouetten- und Scherenschnittfilmen, gefördert von Paul Wegener, für den sie zunächst die Zwischentitel zu seinen ersten Märchenfilmen schuf. In den Jahren 1923 bis 1926 gestaltete Lotte Reiniger, in Zusammenarbeit mit Walther Ruttmann, Berthold Bartosch und Carl Koch, für den ersten abendfüllenden Trickfilm der Filmgeschichte, DIE ABENTEUER DES PRINZEN ACHMED, einen Märchenstoff aus Tausendundeiner Nacht.

Die Produktion in den 30er und 40er Jahren

Im Jahr 1928 nahmen die Gebrüder Diehl (Ferdinand, Hermann und Paul Diehl) ihre Scherenschnitt- und Puppentrickfilmproduktion auf und legten damit die Grundlage für eine kontinuierliche Kinderfilmproduktion. Der erste Film der Gebrüder Diehl, KALIF STORCH (1931, 42 Minuten), entstand nach dem gleichnamigen Märchen von Wilhelm Hauff. Zwischen 1935 und 1944 produzierten sie insgesamt acht kurze bzw. mittellange Puppentrickfilme (maximal 35 Minuten) im Auftrag der Reichseigenen Anstalt für Film und Bild RWU (heute Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht, FWU, Grünwald bei München). Mindestens zwei Jahrzehnte lang gehörten sie zu den Märchenfilmen, die in fast jeder Schule und Generationen von Schülern gezeigt wurden. Der Film DIE SIEBEN RABEN (1937) war der erste abendfüllende Puppentrickfilm der Gebrüder Diehl. (2)

In den 30er Jahren blieb die Produktion von Kinderfilmen in Deutschland dem Zufall überlassen. Neben den Diehl-Filmen ist vor allem EMIL UND DIE DETEKTIVE (Regie: Gerhard Lamprecht, 1931) nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Erich Kästner zu nennen. Diese Filme gaben erste Impulse für die Entwicklung einer speziellen Form: des Kinderfilms. Haupthindernis für deren Weiterentwicklung waren die ökonomischen und politischen Verhältnisse der damaligen Zeit. Gegen den Märchenfilm hatten die Machthaber des Dritten Reichs nichts einzuwenden.

Die westdeutsche Kinderfilmproduktion nach 1945

Mit wenigen Ausnahmen - wie die Verfilmungen von Erich Kästners Kinderbüchern DAS DOPPELTE LOTTCHEN (1950), PÜNKTCHEN UND ANTON (1953) und DAS FLIEGENDE KLASSENZIMMER (1954), die inzwischen zum

Standardprogramm eines Kinderkinos gehören - ging es bei der westdeutschen Kinderfilmproduktion nach dem 2. Weltkrieg um die kontinuierliche Fortsetzung der Inhalte und Strukturen der Märchenfilmproduktion vorausgegangener Jahrzehnte. Als erster Filmproduzent begann Hubert Schonger mit FRAU HOLLE (1948) nach dem gleichnamigen Märchen der Gebrüder Grimm.

In den Jahren 1949 bis 1961 wurden in der Bundesrepublik Deutschland ca. 50 Spielfilme für Kinder hergestellt. Es gab vier Verfilmungen des Märchens FRAU HOLLE, je zwei von ROTKÄPPCHEN, HÄNSEL UND GRETEL, ASCHENPUTTEL und TISCHLEIN, DECK DICH. Die größte Popularität erreichten die Filme ROTKÄPPCHEN (91 %), SCHNEEWITTCHEN (87 %) und FRAU HOLLE (86 %). (3)

Das qualitative Niveau der von Schonger (15), Genschow (10), Förster (4), Delos (4) und Zengerling (4) von 1949 bis 1961 produzierten Filme war nicht sonderlich hoch. Teilweise verfilmten sie die Märchen wort- und inhaltsgetreu, teilweise ergänzten sie die Vorlagen mit weiteren Handlungen und Figuren, um den Film auf abendfüllende 70 bis 90 Minuten zu strecken. Da das Risiko für andere Filme zu groß war, wurden neue Themen und Inhalte in dieser Zeit nicht bearbeitet. "Die Flucht vor den gesellschaftlichen Wirklichkeiten und der Rückzug auf die märchenhafte und letztlich völlig unverbindliche Idylle wurden zu den hervorstechendsten Eigenschaften des westdeutschen Kinderfilms." (4)

Der Jugendfilmverleih (gegründet 1934), der sein Geschäft auch nach 1945 fortsetzen konnte, spielte bis zum Ende der 50er Jahre eine führende Rolle. Das Verleihangebot bestand fast ausschließlich aus deutschen und internationalen Filmen, denen Märchen und Sagen zugrundelagen. (5)

Die 50er Jahre bedeuteten für den Film in der Bundesrepublik Deutschland einen ungeheuren Aufschwung: 1956 lag die Höchstbesucherzahl bei 818 Millionen; 1959 gab es ca. 7000 Filmtheater. Auch die Märchenfilme waren bis zum Ende der 50er Jahre ein finanzielles Geschäft, dem durch drei Faktoren eine Grenze gesetzt wurde:

1. die rasche Entwicklung des Fernsehens (1952 begann das öffentliche Fernsehen mit seinem Programm; 1958 gab es bereits zwei Millionen Fernsehgeräte in der Bundesrepublik),
2. die Novellierung des Jugendschutzgesetzes (27. Juli 1957), womit festgelegt wurde, daß Kinder unter 6 Jahren keine öffentlichen Filmvorführungen im Kino mehr besuchen dürfen,
3. die mangelhafte Qualität der Verfilmungen.

Die Stagnation in den 60er Jahren

Bedingt durch das Verbot des Kinobesuchs für Kinder unter 6 Jahren, die geringe Qualität der 50er-Jahre-Filmproduktion und die Ausweitung des Fernsehens (1961 wurde das Zweite Deutsche Fernsehen gegründet), kam es zur großen Kinokrise. Die Anzahl der Filmtheater verminderte sich, ebenso ging die Filmproduktion zurück, und die Filme wurden noch schlechter. Als Reaktion auf diese Misere kam es im Jahr 1962 zum

'Oberhausener Manifest' mit dem richtungweisenden Slogan "Opas Kino ist tot - Es lebe der neue deutsche Film!". Eine Bewußtseinsänderung bahnte sich an, die Ende der 60er Jahre ihre sichtbaren Früchte trug.

Im Bereich des Kinderfilms gab es in den 60er Jahren weder eine nennenswerte Produktion noch eine formale und thematische Weiterentwicklung. Die neuen Inhalte und Funktionen, die für den Kinderfilm aufgrund ästhetischer und pädagogischer Überlegungen gefordert wurden, waren nicht geeignet, daß sich der Kinderfilm "als Ware im harten Konkurrenzkampf der privatwirtschaftlich orientierten Filmwirtschaft noch durchsetzen konnte". (6)

"Pauker-Filme und Karl-May-Verfilmungen (Pierre Brice als Winnetou) waren symptomatisch. Sie verstärkten den schlechten Ruf des Kinos. Für viele Kinder der Ober- und Mittelschicht blieb der Film im Kino tabu. In den folgenden Jahren verlor das Kino und damit unausweichlich ebenso der Kinderfilm seine kulturelle Funktion. Stattdessen fing die Fernsehkonkurrenz an, sich verstärkt für das junge Publikum zu interessieren und zog es als Leitmedium auf seine Seite. Die Einführung der Fernseherschule mit ihren speziellen Kinderprogrammen zu Beginn der 70er Jahre markiert dann entscheidend eine Situation, in der die Kinderfilmproduktion praktisch konkurrenzlos dem Fernsehen das Feld überließ. Das Kino für Kinder beschränkte sich auf seltene Gelegenheiten, die darin bestanden, ihnen die neuesten Hits und Kassenerfolge zum Beispiel aus der Disney-Produktion vorzuführen. An diesem Defizit änderte sich auch nichts durch die vom Bundesfamilienministerium unterstützte Rettungsaktion 'Kuno lädt ein', die von 1965 bis 1975 Lizenzrechte und Kopien sehenswerter Filme aus dem Ausland erwarb und der bundesrepublikanischen Kinderfilmarbeit zur Verfügung stellte. Mit einem Schildbürgerstreich endete schließlich diese Phase des Kinderfilms. Aus Mangel an auszeichnenswerten Filmen wurde der 1959 von Bundesfamilienminister Wüermeling gestiftete Kinder- und Jugendfilmpreis 1972 eingestellt." (7)

Die Entwicklung in den 70er Jahren

Erst Anfang der 70er Jahre - im Zusammenhang mit der Vorschuldebatte, neuen Ansätzen im Kinderfernsehen und der allgemeinen Anerkennung des 'Neuen Deutschen Films' im In- und Ausland - wandte sich das öffentliche Interesse auch dem Kinderfilm zu.

Den Auftakt machte Hark Bohm 1972 mit seinem Langspielfilm TSCHETAN, DER INDIANERJUNGE, in dem sich filmästhetisch und inhaltlich ein neues Verhältnis zur Lebenswirklichkeit von Kindern und Erwachsenen ankündigte. Vom gleichen Regisseur folgte 1974 der Film WIR PFEIFEN AUF DEN GURKENKÖNIG. Die Entwicklung setzte sich fort mit dem Film DIE VORSTADT-KROKODILE von Wolfgang Becker nach dem Buch von Max von der Grün (1977). Teilweise entstanden die Filme mit engagierten Redaktionen des Fernsehens (WDR/SR). Einen aktiven Beitrag für die Wiederbelebung des Kinderfilms in der Bundesrepublik Deutschland leistete Haro Senft mit seinem Film EIN TAG MIT DEM WIND (1978).

Die positive Entwicklung jener Jahre drückt sich auch in Aktionen und Neugründungen aus, die die Infrastruktur in der Bundesrepublik verbesserten und die Grundlage für eine fundierte Kinderfilmkultur schufen:

- 1975 fand in Frankfurt die 1. Internationale Kinderfilmwoche statt, veranstaltet vom Kommunalen Kino Frankfurt
- 1977 wurde das Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland (KJF) mit Sitz in Remscheid gegründet
- 1978 wurde das 1. Kinderfilmfest im Rahmen der Internationalen Filmfestspiele Berlin durchgeführt sowie der Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. gegründet
- 1980 erschien die erste Ausgabe der 'Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz'

Unterstützt durch staatliche und institutionelle Fördermaßnahmen (Kuratorium junger deutscher Film; Bundesministerium des Innern/ Bundeswirtschaftsministerium; Filmförderungsanstalt Berlin; Rahmenabkommen Film/Fernsehen zwischen Filmförderungsanstalt und ARD/ZDF) entwickelte sich der neue deutsche Kinderfilm sowohl qualitativ als auch quantitativ.

Der Kinderfilm der 80er Jahre

Als Folge der neuen Kinderfilminstitutionen und der staatlichen Kinderfilmförderung steigerte sich die bundesdeutsche Kinderfilmproduktion weiter: 1980 entstanden beispielsweise die Filme DIE KINDER AUS NR. 67 (Usch Barthelmeß-Weller, Werner Meyer), ROSI UND DIE GROSSE STADT (Gloria Behrens), DER ROTE STRUMPF (Wolfgang Tümler), STERN OHNE HIMMEL (Ottokar Runze). 1982/83 erreichte die Produktion einen für die Bundesrepublik beachtlichen Höhepunkt mit den Filmen GÜLIBIK (Jürgen Haase), KONRAD AUS DER KONSERVENBÜCHSE (Claudia Schröder), LISA UND DIE RIESEN (Thomas Draeger), DER STEINERNE FLUSS (Thorsten Näter), DER ZAPPLER (Wolfram Deutschmann), ECHT TU MATSCH (Claus Strigel, Bertram Verhaag), FLUSSFAHRT MIT HUHN (Arend Agthe) und anderen.

Danach ließ die positive Entwicklung wieder nach, die Produktion sank auf ein bis zwei Kinderfilme (lange Spielfilme) jährlich. Die Ende der 70er und Anfang der 80er Jahre in Gang gesetzten Förderungen wurden nicht weiter qualifiziert. Welche Bedeutung jedoch die staatlichen bzw. gesellschaftlichen Fördermaßnahmen haben, beweisen die skandinavischen Länder (Beispiel Dänemark: 25 % des Filmetats für die Kinderfilmproduktion, d.h. drei bis fünf Kinder- und Jugendfilme jährlich) sowie einige sozialistische Länder (CSSR und DDR).

Im Gegensatz zur Produktion hat sich Film-Verleih und -Abspiel erstaunlich gut entwickelt. Immer mehr Verleiher bieten Kinderfilme an bzw. weiten ihr Angebot aus. Die Zahl der Kinderkinos im gewerblichen und nichtgewerblichen Bereich hat sich vervielfacht. Allein im nichtgewerblichen Sektor (kommunale Kinos, Jugendzentren, Medienzentren, Pfarreien etc.) gibt es derzeit schätzungsweise 700 Kinderfilm-Spielstellen. In einer Reihe von Städten finden als lokale und regionale Ereignisse Kinderfilmfestivals statt. Über diese Vielfalt

von Veranstaltungen informiert regelmäßig die seit 1980 vierteljährlich erscheinende 'Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz'.

In den letzten Jahren entstand in der Bundesrepublik Deutschland eine kulturell und medienpädagogisch lebendige Kinderfilmszene, die sich national und international sehen lassen kann. Diese Szene lebt allerdings mehrheitlich vom ausländischen Kinderfilm, insbesondere aus den skandinavischen Ländern und einigen sozialistischen Ländern, und nur zu einem geringen Teil vom Kinderfilm aus der Bundesrepublik.

"Überblickt man die bundesrepublikanische Kinder- und Jugendfilmproduktion von den 60er Jahren bis heute, so ist festzustellen, daß sich, mitbedingt durch eine spezifische Förderungspraxis der letzten Zeit, insgesamt eine relativ erfreuliche Entwicklung vollzogen hat. Zum ersten Mal in ihrer Geschichte verfügt die Bundesrepublik über einen - wenn auch schmalen - Fundus von sehenswerten Eigenproduktionen für Kinder und Jugendliche, die aus der Handlungsperspektive von Heranwachsenden einen Einblick in die besonderen sozialen Beziehungen hierzulande zu geben vermögen. Die Themen der Produktionen der 70er und 80er Jahre sind vielseitig, abwechslungsreich und anspruchsvoll. Eine durchgehende Gemeinsamkeit der Filme besteht darin, daß sie meist problembezogen an der sozialen Realität der Kinder orientiert und in realistischer Tendenz gedreht sind. Bevorzugt wird das Genre des Gegenwartsfilms. Dagegen wird die Vielfalt der Genres vernachlässigt, so daß Phantasie und Märchen, Krimi, Komödie und Abenteuer fast nicht bzw. zu wenig besetzt sind. Während einige Kinderfilme noch allzu pädagogisierend und kopflastig wirken, verbinden vor allem die neueren Produktionen wichtige Inhalte mit bestimmten Unterhaltungsqualitäten, so daß sie dem Kinderpublikum und den Erwachsenen besser zugänglich sind. Auch in der Ästhetik der Bilder verstärkt sich die Tendenz zum Kinofilm, der besser als das Fernsehen intensive Seh- und Gefühls-erlebnisse vermitteln kann." (8)

Quellen und Arbeitsmaterialien

- (1) Ausschnitte aus den genannten Filmen sind Bestandteil der "Bild-dokumente zur Geschichte des Films, Teil I: Die frühen Dokumentar- und Spielfilme 1898-1923" (83 Min.) vom FWU, 16mm-Verleih: Landes-bildstellen (Nr. 301 506)
- (2) Die genannten Filme sind noch im Verleih einiger Landes-, Kreis- und Stadtbildstellen
- (3) Umfrage des Allensbacher Instituts, zitiert nach: Abendpost (Frankfurt a.M.) vom 19.4.1959
- (4) Steffen Wolf: Kinderfilm in Europa, Verlag Dokumentation München-Pullach und Berlin 1969, S. 70
- (5) "Um den Märchenfilm", Kinderfilme im Spiegel der Kritik, Heft 3, Hrsg.: Jugendfilmverleih, Berlin 1959
- (6) Steffen Wolf: "Der Kinderfilm ist tot - Das Kinderfernsehen muß leben", in: Fernsehkritik, Bd. VI/1974, S. 187
- (7) Helmut Kommer: "Filmkultur für Kinder und Jugendliche. Zur Lage der Kinder- und Jugendfilmarbeit 1960-1985", in: Deutsche Jugend 7-8/1986, S. 330 ff.
- (8) Helmut Kommer, a.a.O., S. 334

II. DER NEUE DEUTSCHE KINDERFILM -
KINDERFILME DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
PRODUKTIONSÜBERSICHT

Diese Übersicht enthält Filme mit einer Laufzeit über 45 Minuten und FSK-Freigabe ab 6 Jahren bzw. ohne Altersbeschränkung.

- 1973 TSCHETAN, DER INDIANERJUNGE (Hark Bohm)
ICH KANN AUCH 'NE ARCHE BAUEN (Hark Bohm)
- 1974 RÄUBER HOTZENPLOTZ (Gustav Ehmck)
WIR PFEIFEN AUF DEN GURKENKÖNIG (Hark Bohm)
- 1975 MEIN ONKEL THEODOR (Gustav Ehmck)
- 1976 FLUCHTVERSUCH (Vojtech Jasný; Coproduktion mit Österreich)
- 1977 DIE VORSTADTKROKODILE (Wolfgang Becker)
- 1978 EIN TAG MIT DEM WIND (Haro Senft)
SERVUS OPA, SAGTE ICH LEISE (Hans Henning Borgelt)
- 1979 METIN (Thomas Draeger)
NEUES VOM RÄUBER HOTZENPLOTZ (Gustav Ehmck)
PRIMEL MACHT IHR HAUS VERRÜCKT (Monika Teuber)
- 1980 DAS GEHEIMNIS MEINES VATERS (Manfred Vosz)
ICH HATTE EINEN TRAUM (Rainer Boldt)
DIE KINDER AUS NR. 67 (Usch Barthelmeß-Weller, Werner Meyer)
ROSI UND DIE GROSSE STADT (Gloria Behrens)
DER ROTE STRUMPF (Wolfgang Tumlér)
STERN OHNE HIMMEL (Ottokar Runze)
- 1981 BANANENPAUL (Richard Claus)
DIE GRÖNLANDFLIEGER (Manni Meier)
KLEINER MANN, WAS TUN? (Uschi Madeisky, Klaus Werner)
TOLLWUT (Ilse Hofmann)
- 1982 DREI WOCHEN NORDOST (Detlef Gumm, Hans-Georg Ullrich)
KONRAD AUS DER KONSERVENBÜCHSE (Claudia Schröder)
LANDUNTER (Dietmar Buchmann)
MEISTER EDER UND SEIN PUMUCKL (Ulrich König)
DER STEINERNE FLUSS (Thorsten Näter)
DER ZAPPLER (Wolfram Deutschmann)
- 1983 DAS BLAUE PAKET (Franz König)
ECHT TU MATSCH (Claus Strigel, Bertram Verhaag)
FLUSSFAHRT MIT HUHN (Arend Agthe)
GÜLIBIK (Jürgen Haase)
DIE KINDER VON BENPOSTA (Kati Höfger, Andreas Tucholski)
LISA UND DIE RIESEN (Thomas Draeger)

- 1984 EIN ZIRKUS VOLLER ABENTEUER (Detlef Gumm, Hans-Georg Ullrich)
 DIE UNENDLICHE GESCHICHTE (Wolfgang Petersen)
 DER WOLF IST MEIN BRUDER (Marie Bardischewski)
- 1985 KÜKEN FÜR KAIRO (Arend Agthe)
 DIE STADTPIRATEN (Rolf Silber)
- 1986 HATSCHIPUH (Ulrich König)
 MOMO (Johannes Schaaf)
- 1987 DIE FARBE DER INDIOS (Klaus Lautenbacher)
 JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR (Haro Senft)
 WHOPPER PUNCH 777 (Jürgen Tröster)
- 1988 BODO (Gloria Behrens)
 IN DER ARCHE IST DER WURM DRIN (Wolfgang Urchs)
 DER SOMMER DES FALKEN (Arend Agthe)
- 1989 APUENA (Jens-Peter Behrend)
 HAROLD UND DIE GEISTER (Curt Linda)

In Produktion:

- DIE ENTDECKUNG AMERIKAS /WILLI PICOBELLO
 (Michael Schoemann - Abendfüllender Animationsfilm)
- DAS KLEINE GESPENST
 (Curt Linda - Abendfüllender Zeichentrickfilm)
- DER KLEINE PRINZ
 (Kerb & Golluch - Animationsfilm)
- LIPPELT'S TRAUM
 (Karl-Heinz Käfer)
- PETERCHENS MONDFAHRT
 (Wolfgang Urchs - Abendfüllender Zeichentrickfilm)
- DER ZAUBERWALD
 (Alexandrow & Glaunert - Abendfüllender Zeichentrickfilm)
- ZWERG NASE
 (Wenzel Kofron - 45-minütiger Zeichentrickfilm)

Ausführliche Informationen zu den neuen Produktionen enthält die
 'Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz'.

Literatur / Arbeitsmaterial

Dokumentationen: 1. INFORMATIONSSCHAU DES DEUTSCHEN KINDERFILMS,
 1984 / 2. INFORMATIONSSCHAU: KINDERFILME DER BUNDESREPUBLIK,
 1989. Hrsg.: Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V., Duisburg

Gudrun Lukasz-Aden, Christel Strobel: DER KINDERFILM VON A BIS Z.
 Heyne Filmbibliothek 127, Wilhelm Heyne Verlag, München 1988

III. VORSTELLUNG EXEMPLARISCHER KINDERFILME

Diese Einzelvorstellung umfaßt diejenigen Filme, die im Beitrag von Jürgen Barthelmes und Michael Ledig, "Der neue deutsche Kinderfilm als Spiegel heutiger Kindheit", genannt sind.

ECHT TU MATSCH

P: Denkmal Film München / Sender Freies Berlin, 1983 - R: Claus Strigel, Bertram Verhaag - B: Claus Strigel - L: 93 Minuten - Farbe

In der Dante-Realschule beginnt ein pädagogisches Experiment: Die Schüler dürfen die Lerninhalte bestimmen, die Schulordnung neu formulieren und die Lehrer benoten. Für zwei Wochen ist der Schulalltag auf den Kopf gestellt, von den Kindern bejubelt, von manchen Lehrern argwöhnisch verfolgt. Ein Film zum Thema Schule, aber kein Schulfilm, sondern eine realistische Utopie, die nicht nur amüsieren, sondern auch Denkanstöße geben will.

EIN TAG MIT DEM WIND

P: Haro Senft Filmproduktion München, 1978 - R und B: Haro Senft - L: 94 Minuten - Farbe

Marcel, 8 Jahre, lebt bei seiner Mutter, die nicht viel Zeit für ihn hat. Er macht sich auf den Weg, um für seinen besten Freund, das Kaninchen Peter, ein Weibchen zu suchen, damit es nicht so allein ist wie er. Das gleichaltrige Mädchen Barbara begleitet ihn ein Stück, und mit einer goldenen Kugel, die sie von einem Maler geschenkt bekommen, setzt Marcel seinen Weg fort. Er trifft Erwachsene, die ihn ernstnehmen, sich auf ihn einlassen und ihm andere Welten erschließen. Als Marcel zurückkommt, hat er zwar noch kein zweites Kaninchen, aber er ist um einige Erfahrungen reicher. Eine Wanderschaft zwischen Realität und Traum, bei der Wünsche offenbleiben.

JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR

P: Alpha Film München, 1987 - R: Haro Senft - B: Josef Rölz, Haro Senft, Sylvia Ulrich - L: 96 Minuten - Farbe

Nach dem gleichnamigen Kinderbuch von Peter Härtling entstand dieser Film von Haro Senft, der sich mit einem weitgehend tabuisierten Thema befaßt: Tod und Trauer. Jacobs Vater ist bei einem Motorradunfall tödlich verunglückt. Die Mutter ist unfähig, ihre Trauer zu artikulieren und verliert dadurch den Zugang zu ihrem Sohn. Jacob weicht ihr aus, verweigert sich, auch in der Schule.

Zuflucht nimmt er bei drei Stadtstreichern, die von der Gesellschaft so isoliert sind, wie Jacob sich fühlt. Ein dramatisches Ereignis veranlaßt Jacob, sich mit dem Tod des Vaters auseinanderzusetzen und wieder einen Weg zu den Menschen in seiner Umgebung zu finden. Ein gefühlvoller, aber nicht sentimentaler Film.

FLUSSFAHRT MIT HUHN

P: Frankfurter Filmwerkstatt / Hessischer Rundfunk, 1983 -
R und B: Arend Agthe - L: 100 Minuten - Farbe

Robert träumt von fernen Ufern und unentdeckten Landstrichen und bereitet heimlich mit seinen Freunden eine Expedition vor, in die schließlich auch seine Cousine Johanna eingeweiht wird. Eines Nachts wird der Fluchtplan ausgeführt: Vier Kinder und ein Huhn starten zur Flußfahrt auf der Weser - verfolgt von einem listigen Opa, der von den gewitzten Kindern immer wieder ausgetrickst wird. Ein Film, der Lust macht auf Abenteuer und eigene Entdeckungen.

KONRAD AUS DER KONSERVENBÜCHSE

P: Ottokar Runze Filmproduktion Berlin, 1982 - R und B: Claudia Schröder - L: 80 Minuten - Farbe

Aus dem erfolgreichen Kinderbuch von Christine Nöstlinger entstand ein ebenso erfolgreicher Kinderfilm um den Knaben Konrad - ein Produkt aus der Retorte - der in das Spannungsfeld seiner Zufallseltern gerät: zwischen Frau Bartolotti, temperamentvoll, lebenslustig, unkonventionell, und Herrn Egon, ordentlich, pflichtbewußt und davon überzeugt, daß gutes Benehmen zum Erfolg führt. Konrad, der bei der Lieferung noch ganz dem Wunschbild des Herrn Egon entspricht, lernt von Frau Bartolotti und dem Mädchen Kitty, daß Kindsein nicht nur aus braver Gehorsamkeit besteht.

LISA UND DIE RIESEN

P: Cikon Filmproduktion Berlin / Zweites Deutsches Fernsehen, 1983 - R und B: Thomas Draeger - L: 93 Minuten - Farbe

Die fünfjährige Lisa lebt in der Welt der Märchen und der Phantasie, die vom alten Buchhändler Jakoblein immer wieder neu gespeist wird. Als Märchenbücher wieder gefragt sind, hat Herr Jakoblein bald genausowenig Zeit für Lisa wie deren Eltern. Doch das Mädchen weiß sich zu helfen, erfindet sich einen Riesen, der mit der riesigen Abenteuermaschine eines geschäftstüchtigen Unternehmers konkurrieren muß. Lisa mit ihrer Riesenabenteuerlust ist stärker. Sie gewinnt für sich und ihre Freunde die Spiellust in der Stadt zurück.

METIN

P: Cikon Filmproduktion Berlin / Zweites Deutsches Fernsehen, 1979 - R und B: Thomas Draeger - L: 82 Minuten - Farbe

Metin, ein türkischer Junge, lebt mit seiner Familie in Berlin. Schon als Sechsjähriger muß er Pflichten im Haushalt übernehmen und ist verantwortlich dafür, daß seine kleine Schwester pünktlich zum Kindergarten kommt. Als die gleichaltrige Anne ins Vorderhaus einzieht, verändert sich sein Leben. Metin zeigt Anne sein Stadtviertel, seine Spiele. Doch die deutsch-türkische Freundschaft erregt Mißtrauen in der Nachbarschaft und bei den Freunden. Anne führt vor, wie man Vorurteile abbauen und nicht nur nebeneinander, sondern miteinander leben könnte.

ROSI UND DIE GROSSE STADT

P: Tura-Film München, 1980 - R und B: Gloria Behrens - L: 98 Minuten - Farbe

Die zwölfjährige Rosi spielt im ersten Musical des deutschen Kinderfilms eine Hauptrolle. Nach der Scheidung ihrer Eltern mußte sie mit Vater und Bruder von einem kleinen bayerischen Dorf in die große Stadt Berlin ziehen. Und hat seitdem nur einen Wunsch - zurück nach Bayern. Rosi befreundet sich allmählich mit der Einzelgängerin Jutta und Ayla, der streng gehaltenen Tochter des türkischen Gemüsehändlers. Beide Mädchen sind Außenseiterinnen wie Rosi. Bald hat Rosi kein Heimweh mehr. Der Film macht Mut und zeigt, daß sich Probleme gemeinsam leichter lösen lassen als allein.

DER ROTE STRUMPF

P: Aspekt-Telefilm-Produktion Berlin / Zweites Deutsches Fernsehen, 1980 - R: Wolfgang Tumlner - B: Elfi Donnelly, nach ihrem gleichnamigen Kinderbuch - L: 92 Minuten - Farbe

Mari freundet sich mit Frau Panacek an, einer etwas merkwürdigen alten Frau, die einen blauen und einen roten Strumpf trägt. Das Mädchen kümmert sich nicht um das Gerede der Erwachsenen. Für Mari ist Frau Panacek eine liebe Oma, so eine, wie sie schon immer gerne hätte. Was für das Kind selbstverständlich ist, nämlich diese Oma aus der psychiatrischen Klinik zu holen und mit nach Hause zu nehmen, stößt bei den Erwachsenen auf Vorbehalte. Doch Mari's Beharrlichkeit zwingt zum Nach- und Umdenken.

DER SOMMER DES FALKEN

P: Topas Filmproduktion Berlin / atlas-saskia-Filmproduktion
Duisburg / Westdeutscher Rundfunk, 1988 - R: Arend Agthe -
B: Arend Agthe, Monika Seck-Agthe - L: 104 Minuten - Farbe

So romantisch die Szenerie, so dramatisch die Handlung: Marie, das Mädchen aus den Bergen, gerät mit Rick, dem Jungen aus Berlin, in ein gefährliches Abenteuer. Der skrupellose Falkeneierdealer Marek Czerny kennt keine Rücksicht, wenn es ums Geschäft geht. Und Paul Sasse, Taubenzüchter aus Bottrop, stolpert ziemlich ahnungslos in die Gefahr. Vier Menschen - vier Handlungsstränge: geschickt konstruiert und verblüffend miteinander verknüpft in einer neuen, modernen Variante eines alten Genres - das des Berg- und Heimatfilms.

DIE STADTPIRATEN

P: Sender Freies Berlin, 1985 - R und B: Rolf Silber - L:
60 Minuten - Farbe

Ron Williams, farbiger Sänger und Schauspieler, spielt einen Spezialagenten, der versagt hat. Die Jagd nach dem "Top-Secret-Koffer", der in den Besitz einer abenteuerhungrigen Großstadtkinderbande geraten ist, beginnt: "Monster", Oberpirat und Anführer, "Schnulli", Heavy-Metal-Freak, "Chips", der Computerfan, "Püppi", Piratenbraut, "Breschnew", Fußballfan und Püppis Beschützer, sowie "Bazille", Püppis frecher kleiner Bruder, versuchen mit Brecheisen und Köpfchen das Geheimnis zu lüften. Eine gagreiche Parodie auf einschlägige Agentenfilme.

DER ZAPPLER

P: C & H Film / Sungen-Grüttgen Filmproduktion Berlin, 1982 -
R: Wolfram Deutschmann - B: Wolfram Deutschmann, Reinhild Paul,
frei nach Motiven der gleichnamigen Erzählung von Ernst Klee -
L: 70 Minuten - Farbe

Mit dem Umzug der Mutter beginnt für Stefan ein neuer schwieriger Lebensabschnitt. Die Kinder in der Nachbarschaft lehnen den spastisch gelähmten Jungen im Rollstuhl ab, machen sich über ihn lustig und äffen ihn nach. Stefan bemüht sich vergeblich um die Anerkennung der Gleichaltrigen, flüchtet sich in seine Träume und hofft auf eine Operation. Als er im Krankenhaus zufällig von den Risiken des geplanten Eingriffs hört, flieht er. Um den anderen Kindern zu imponieren, setzt er im Schwimmbad fast sein Leben aufs Spiel. Erst jetzt begreifen sie, in welcher seelischen Not sich Stefan befindet. Verstehen ist der erste Schritt zur Freundschaft.

Kinder film Jugend film Korrespondenz

"Die Publikationen zum Themenbereich Kinder und Medien sind selbst für Insider kaum noch überschaubar. Auffällig dabei ist jedoch, daß der Kinderfilm immer nur am Rande abgehandelt wird. Umso verdienstvoller, daß es die Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz gibt." (Filmfest JOURNAL, Offizielles Bulletin der Internationalen Filmfestspiele Berlin)

Die KINDER- UND JUGENDFILM KORRESPONDENZ ist die einzige deutschsprachige Fachpublikation mit dem zentralen Schwerpunkt Kinder- und Jugendfilm. Seit fünf Jahren informiert sie über das aktuelle Filmangebot, wichtige Ereignisse und Entwicklungen auf dem Gebiet des Kinder- und Jugendfilms in der BRD und im Ausland, unterstützt alle Initiativen und Förderungsvorhaben, die die Qualität und das Angebot des Kinder- und Jugendfilms in der BRD verbessern.

Adressaten

Mitarbeiter von Spielstellen . Landesbildstellen/Landesfilmdienste/Medienzentralen . Journalisten in Presse/Funk/Fernsehen . Filmemacher/Produktionsgesellschaften/Verleiher/Kino- besitzer . Fernsehanstalten . Mitarbeiter der Filmreferate in Behörden/Akademien/Universi- täten und Hochschulen . Büchereien/Bibliotheken . Interessierte Leser/Eltern.

----- bitte abtrennen -----

KINDERKINO MÜNCHEN e.V.
c/o Hans Strobel
Werner-Friedmann-Bogen 18
8000 München 50

Kinder film Jugend film

Ich/Wir bestelle(n) die **Korrespondenz** ab Nr. im Abonnement

- | | |
|---|-------------------|
| ... Expl. Private Einzelbezieher | 22,-- DM jährlich |
| ... Expl. Institution/Organisation/Körperschaft | 36,-- DM jährlich |
| ... Expl. kostenloses Ansichtsexemplar | zuzüglich Porto |

Sonderdrucke der KINDER- UND JUGENDFILM KORRESPONDENZ:

- | | |
|---|----------------------------|
| ... Expl. KINDERKINO - EINE ALTERNATIVE ZU VIDEO | 6,-- DM |
| ... Expl. DREHBUCHWERKSTATT KINDERSPIELFILME | 6,-- DM |
| ... Expl. VOM ZAUBERWALD ZUR TRAUMFABRIK (Märchen + Film) | 6,-- DM |
| ... Expl. DER KINDERFILM IN DÄNEMARK | 8,-- DM |
| ... Expl. DER KINDERFILM IN DER SOWJETUNION | 8,-- DM |
| ... Expl. DER KINDERFILM IN GROSSBRITANNIEN | 8,-- DM |
| ... Expl. DER KINDERFILM IN UNGARN | 8,-- DM jeweils plus Porto |

Name:

Anschrift:

Datum: Unterschrift:

IV. DER NEUE DEUTSCHE KINDERFILM ALS SPIEGEL HEUTIGER KINDHEIT

Brotkrümel

"Meine Kindheit, meine Kindheit,
Ach, dies paradiesische Land
Käme doch die Zeit zurück!"
Hörte ich die Leute sagen.

Sie ist doch noch nicht verloren
Wenn Erinnerungen leben!
Brennen dort noch Lichter
Ist der Kindheitsort zu finden.

Und wenn Sie lebensmüde
In einen Wald flüchten,
Sehnen Sie sich dann auch
Nach der Kindheit?

Wenn der Weg auch hinter mir
Mit bunten Steinen gepflastert wäre,
Könnte ich leicht zurückfinden,
Zu meiner Kindheit.

Behcet Necatigil:
Eine verwelkte Rose beim Berühren

Kindheit hat sich in den letzten zehn, zwanzig Jahren nicht nur in der Bundesrepublik verändert. Ein Vergleich heutiger Kindheit mit der eigenen Kindheit wird den gesellschaftlichen Wandel von Kindheit und Familie verdeutlichen, denn Kinder sind immer auch Kinder ihrer Zeit: Aus Kriegs- und Konsumkindern sind mittlerweile Krisenkinder einer Risikogesellschaft geworden. Die letzten zehn Jahre - also die Zeit, in der Kinderfilme einen neuen Stellenwert bekommen haben, wieder gefördert wurden, Filmemacher und Filmemacherinnen sowie Fernsehredaktionen eher bereit waren, Kinderfilme zu produzieren - waren gesellschaftlich geprägt von der Zunahme an Arbeitslosigkeit, dem Brüchigwerden herkömmlicher Wert- und Normvorstellungen, der zunehmenden Bürokratisierung und Industrialisierung des Alltagslebens (insbesondere auch das von Kindern), der Verinselung des Raum- und Zeiterlebens, der zunehmenden Durchdringung des Alltagslebens mit Medien, der Veränderung von Familie und Ausbildungsinstitutionen sowie der zunehmenden Zerstörung der gesamten Umwelt. Da Kindheit insgesamt in die Gesellschaft eingebettet ist, ist Kindheit auch von diesen Veränderungen betroffen.

In diesem Beitrag möchten wir eine kurze Rückschau halten; dabei geht es uns vor allem um die Frage, wie heutige Kindheit im bundes-

deutschen Kinderfilm dargestellt wird. Wir treffen demnach eine Auswahl aus dem Gesamtangebot von Kinderfilmen und werden nur die Filme berücksichtigen, in denen Kindheit bzw. heutiges Kind-Sein zum Thema gemacht wird und zum Ausdruck kommt.

Unserer Meinung nach sind Filme immer auch Antworten auf aktuelle Fragen einer Gesellschaft; so spiegeln Kinderfilme das "gängige Kinder-Bild" einer Zeit wider: Zum einen als Abbild, zum anderen als Vorstellung, so wie Erwachsene, die Kinderfilme machen, Kinder gerne hätten.

Filme bzw. Kinderfilme sind aber auch kulturelle Produkte, in denen ein Gegenentwurf von Gesellschaft bzw. Kindheit aufgezeigt wird, denn Filme können die Realität aufheben: Sie dokumentieren anhand von Geschichten eine bestimmte Zeit (also beispielsweise Kindheit in der Bundesrepublik 1979 bis 1989) oder überwinden die Realität mit utopischen Vorstellungen und Gegenentwürfen.

Im folgenden werden Merkmale heutiger (veränderter) Kindheit aufgeführt und ausgewählte Kinderfilme der letzten 10 Jahre dazu in Bezug gesetzt. Es geht also insgesamt um die Frage, wie Kindheit im neuen deutschen Kinderfilm dargestellt wird und welche Kinder-Persönlichkeiten als Helden und Heldinnen der Filmgeschichten präsentiert werden. *)

1. "Kinder sind heute anders als wir sie wollen und uns vorstellen" (Hartmut von Hentig)

Verändert haben sich die Kinder selbst. "Kindheit heute ist nicht die von Helenes Kinderchen oder des Little Lord Fauntleroy oder auch nur von Pippi Langstrumpf" (von Hentig). Heutige Kindheit ist nicht mehr die von "Emil und die Detektive", dem "Fliegenden Klassenzimmer" oder die der "Kinder von Mara-Mara".

Kindheit ist aber auch nicht mehr "die umsorgte, von Erziehungswut und Sentiment, von Kinderliebe und Geschwisterrivalität, von Spielphantasien und Wohlanständigkeit durchwaltete Existenz des Kindes in der bürgerlichen Kleinfamilie" (von Hentig 1975, S. 33).

Heutige Kinder sind anders, aber: Welchen Typ an Kinderpersönlichkeiten stellen nun die neuen deutschen Kinderfilme dar?

*) Bei unserer Einteilung der Kindheit in einzelne Charakteristika beziehen wir uns auf die Begriffe aus dem Vorwort Hartmut von Hentigs zu Philippe Ariès "Geschichte der Kindheit" (Hanser Verlag, München 1975). Dieses Vorwort bzw. Buch war entscheidender Impuls für eine (neue) Diskussion der Kindheit in der Bundesrepublik Deutschland.

In den meisten Filmen sind die Kinder "einsame" Helden und Heldinnen; es sind Kinder, die den Alltag (manchmal auch die Nacht) allein verbringen müssen und die meiste Zeit auf sich selbst gestellt sind; auffallend aber auch, daß diese Film-Kinder ihren Alltag und ihr Allein-Sein bestehen, und man könnte den Film-Kindern auch den Satz von Margret Mead unterstellen: "Noch bis vor kurzem konnten die Älteren sagen: 'Weißt Du, ich war einmal jung, aber Du warst niemals alt!' Heute können die Jüngeren darauf antworten: 'Ihr wart nie jung in der Welt, in der wir jung sind, und Ihr werdet es auch nie sein!' " Mit dieser Aussage wird angesprochen, daß Kindheit als "pädagogische Veranstaltung" heute massiv in Frage gestellt wird.

Auffallend ist ferner, daß die Eltern dieser Kinder nicht da sind, kaum vorkommen, oder gar nicht existieren:

- Marcells Vater gibt es nicht, die Mutter übernachtet beim Freund und fährt dann wieder für Tage weg (EIN TAG MIT DEM WIND).
- Jacobs Vater ist tödlich verunglückt, die Mutter geht arbeiten (JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR).
- Stefan, DER ZAPPLER, ist ohne Vater, die Mutter geht arbeiten.
- Rosis Vater hat sich scheiden lassen, die Mutter ist nicht mehr da, weit weg (ROSI UND DIE GROSSE STADT).
- Metins Eltern sind beide von früh an bei der Arbeit (METIN).
- Konrad ist schließlich ganz ohne Eltern, er ist ein Retortenkind aus der Konservenbüchse (KONRAD AUS DER KONSERVENBÜCHSE).
- Die Kinder aus FLUSSFAHRT MIT HUHN verbringen ihre Ferien ohne Eltern, denn diese wollten mal ohne Kinder in Urlaub fahren.
- DIE STADTPIRATEN treten als Gruppe auf, doch entscheidend ist, die jeweiligen Mitglieder dieser Piratenbande handeln allein und ohne Eltern.
- Lisa ist trotz ihres Riesen und ihres Buchhändlerfreundes letzten Endes auf sich allein gestellt (LISA UND DIE RIESEN).
- Mari entscheidet für sich allein, ob sie die alte Frau Panacek zu sich nach Hause nimmt (DER ROTE STRUMPF).
- Marie und Rick bestehen ihre gefährlichen Abenteuer allein zu zweit ohne Eltern (DER SOMMER DES FALKEN).

Auffällig ist des weiteren, daß die meisten dieser "einsamen" Kinder die Freundschaft und die Beziehung mit anderen Kindern dennoch suchen: Marcel und Barbara; Rosi, Jutta und Ayla; Metin und Anna; Konrad und Kitty; Stefan und die Kinder aus der Nachbarschaft; Johanna und Robert; die Stadtpiraten als Freunde;

Marie und Rick. Andere Film-Kinder, wie Lisa, Jacob oder Mari, suchen die Freundschaft mit Erwachsenen, d.h. mit "Außenseitern", deren Person und Lebensweise für Kinder etwas anderes darstellen als die der eigenen Eltern:

- Da ist der Riese, der eigentlich gar kein richtiger Riese ist und "der einmal in Ohnmacht gefallen war, als er seine Größe im Spiegel gesehen hatte" (LISA UND DIE RIESEN).
- Da ist Shot, der Obdachlose, der Nicht-Seßhafte, in dessen Person Jacob einen Teil seiner Verlassenheit und seines Außenseitertums erkennt, aber auch Verständnis für seine Situation (JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR).
- Da ist die "verrückte" Frau Panacek, die Mari gerne als Wunschoma hätte, und Mari ist auch derjenige Mensch, der das Verrücktsein von Frau Panacek versteht und somit Veränderungen bewirkt (DER ROTE STRUMPF).

2. Heutige Kindheit ist Medienkindheit

Im heutigen Kinderalltag sind Medien immer präsent; das bedeutet jedoch nicht, daß Kinder ihre Erfahrungen und Informationen nur noch über Medien allein beziehen. Der Alltag von Kindern wird nur partiell von Medien geprägt, doch die Medien sind entscheidende Informationsträger geworden. Im Spiel- und Freizeitbereich werden neben Kinderbüchern und Comics vor allem technische Kommunikationsmedien, wie Radio, Film, Schallplatte, Telefon, Tonkassette, Fernsehen, Kabelfernsehen, Telespiele, Video sowie Home-Computer für das Lernen und Spielen immer bedeutsamer. Die Mediatisierung des Alltagslebens bewirkt, daß Kinder ihre Erfahrungen im Hinblick auf die neu entstandenen Bedingungen der Medienmultiplikation vermehrt organisieren müssen. Die Medien können Weltbilder formen, die Wahrnehmung prägen und medienspezifische Bedürfnisse wecken. Medien (wie Fernsehen und Video) sind daran beteiligt, die Elternkompetenzen zu erschüttern und den Kindern die Teilnahme an der Welt der Erwachsenen zu erlauben.

In den Filmen LISA UND DIE RIESEN (1981) sowie DIE STADTPIRATEN (1985) wird Medienkindheit zum Thema gemacht: Katrin Behrend schreibt beispielsweise über den Film LISA UND DIE RIESEN in der Münchner Abendzeitung vom 14.11.1986 folgendes: "Regisseur Thomas Draeger hat seinen Angriff auf die Verödung der Phantasie durch Videospiele als witzige Utopie verfilmt, in der die Sicht der Kinder, ihr Spiel mit der Wirklichkeit, ihre Freude, Trauer, Ohnmacht und letztlich ihr Sieg nie aus den Augen verloren werden. Bunt und lustig, wie am Schluß der Zug der Kinder durch die Stadt, ist das Leben nicht - erst die Phantasie bringt die Farbe hinein."

Bei der Beurteilung heutiger Kindheit als "partielle Medienkindheit" gehen bekanntermaßen die Meinungen auseinander: Bettelheim beispielsweise spricht eher von "Zuflucht der Kinder" zu Medien

aufgrund ihrer jeweiligen Lebenssituation und psychischen Verfassung, und er gesteht zu, daß Kinder grundsätzlich aus allen Inhalten der Medien etwas lernen können, vorausgesetzt, die Erwachsenen sind dazu bereit, den Kindern die Medieninhalte zu erklären. Andere wiederum verbinden mit den Medien vor allem Begriffe wie "Flucht und Sucht", "Sog und Droge", und sie unterstellen den Medien, daß sie insgesamt die Phantasie der Kinder besetzen, zerstören und veröden. Demnach sei es für heutige Kinder notwendig, ihnen eigentätige Aktivitäten und Abenteuer zu ermöglichen.

Der Film LISA UND DIE RIESEN versteht sich zwar als "Plädoyer für die Phantasie", ist aber doch mehr als eine Fastenpredigt gegen den Medienkonsum zu verstehen. Der Alltag der meisten heutigen Kinder enthält aber beides, sowohl die Realerfahrungen als auch die Medienerfahrungen. Ein "Zuviel" an Medien ist dann meist Anzeichen für mangelhafte oder erschwerte Lebensbedingungen.

In dem Film DIE STADTPIRATEN übertragen die Film-Kinder im Unterschied zur "Lisa und die Riesen" ihre Medienerfahrungen auf den Alltag. Straßensozialisation und Mediensozialisation als wichtige Säulen heutiger Kindheit werden in diesem Film verbunden: Straßenerfahrungen (also all jene Erfahrungen, die Kinder alleine oder in Peergroups an Dritten Orten, wie Straßen, Plätze, Spielplätze, Schwimmbäder, Kaufhäuser, Sportvereine, U- und S-Bahnhöfe, Treppenhäuser, Hinterhöfe u.ä. machen) werden ergänzt durch ihre Medienerfahrungen. Denn die Kinder kennen sich aus in den Medien-Genres; sie wissen, wie Krimis erzählt, Abenteuer- und Detektivgeschichten filmisch umgesetzt werden. Sie wissen, was Spannung, Unterhaltung und Komik ist. Sie kennen "ihre Helden" aus den verschiedenen Filmen und Serien. Da entsteht der Wunsch (zumindest in der Phantasie), einmal eine solche Agenten-, Krimi-, Abenteuergeschichte selbst zu erleben. Die Dramaturgie der STADTPIRATEN lehnt sich demnach auch an den Vorbildern von Bildschirm bzw. Leinwand an und läßt die darstellenden Kinder mit List und Komik ihre Krimihelden parodieren.

3. Heutige Kindheit ist Konsum-Kindheit

Kinder sind immer Kinder ihrer Zeit. Heutige Kinder erfahren von früh an Formen des Konsums und werden mit der Haltung vertraut, daß alles machbar, kaufbar, verbrauchbar und umsetzbar ist. Die Medien verstärken mitunter (durch Werbung, Product-Placing u.ä.) eine solche Haltung. Dabei stellt sich die Frage, ob es bei heutigen Kindern demnach zu neuen Formen der Aneignung von Welt und Wirklichkeit kommt.

Aufgrund ihrer Konsumerfahrungen entwickelt sich bei heutigen Kindern ein starkes Gefühl des Versorgtwerdens und des Eingedecktheits mit Waren und Dienstleistungen aller Art. Kinder sind zu Kunden geworden, die wissen, daß ein angenehmes Leben darin besteht, die verschiedenen Waren und Dienstleistungen zu konsumieren.

Der Film DER SOMMER DES FALKEN (1988) zeigt, wie eine solche Konsumhaltung den gesamten Alltag wie ein Netz überspannt. Alles ist machbar und erwerbbar: Als Städter kann man überall seine Ferien verbringen, man kann allen möglichen Betätigungen nachgehen (wie Drachenfliegen oder Brieftauben mittels Funkgeräten ausfindig machen). Jedes Ding auf dieser Welt kann zum teuren Verkaufsobjekt gemacht werden (z.B. Falkeneier) - und dies alles ohne Rücksicht auf Verluste von Natur, Umwelt und Mensch. Die Erfahrung, daß Natur und Mensch durch Konsum gleich-gültig geworden sind, bekommen Kinder heute alltäglich mit. Profit- und Vorteilsdenken wird zum leitenden Handlungsprinzip einer Gesellschaft, die zwar immer mehr über Umweltzerstörung jammert, selbst aber konsum-mäßig bei allem mitmacht (denkt man nur an des Bürgers "liebstes Kind": das Auto). Der Film DER SOMMER DES FALKEN zeigt, daß das Unangenehme selbstverständlich in Kauf genommen wird: Schrottautos auf den Wipfeln der Bäume, durch Skilauf und Drachenfliegerei niedergewalzte Wiesen, profitbestimmte Menschen, die nicht einmal den Tod weder von sich selbst noch von anderen scheuen, um an teure Verkaufsobjekte, wie seltene Falkeneier, zu kommen.

In der konsumierenden Aneignung wird für heutige Kindheit insgesamt eine Reduktion von Eigentätigkeit gesehen. Die Widersprüchlichkeit heutiger Kindheit zeigt sich in dem Wohlstands-Paradox gleichzeitiger Erweiterung der Möglichkeiten, wie Verarmung an direkten Erfahrungen bzw. Phantasietätigkeiten. Der Film EIN TAG MIT DEM WIND (1978) zeigt hier einen anderen Weg. Marcel möchte für sein Kaninchen Peter ein Weibchen kaufen, doch das Geld langt nicht. Ein Maler erzählt ihm, daß es im Wald hinter dem Bach Kaninchen gebe, und dort werde er bestimmt eines bekommen. Marcel macht sich auf eine abenteuerliche Reise, um das Kaninchen zu bekommen. Er erreicht den Ort, wird dort aber auf später vertröstet: Er bekomme auf jeden Fall eines der in den nächsten Tagen neu geborenen Kaninchen.

Der heutigen Alltag von Kindern und Jugendlichen überdachende Medienverbund hat auch zur Entwicklung der Kinder- und Jugendkultur beigetragen. Das Kinderfilm-Musical ROSI UND DIE GROSSE STADT (1980) zeigt dies auf anschauliche Weise: Die drei Mädchen, Rosi, Jutta und Ayla, rücken eines Nachts aus, um einen gemeinsamen Kudamm-Bummel zu unternehmen. Dabei geraten sie auch in einen Tanz- und Spielsalon, in dem sie endlich einmal mit erwachsenen Männern nach Herzenslust Rock'n-Roll tanzen können ("Wir sind alt genug für solche Sachen").

Der Film ROSI UND DIE GROSSE STADT verdeutlicht, daß durch das Konsumnetz sowie den Medienverbund die Konturen zwischen Kindheit und Jugend aufgelöst werden. Kinder sind heute eher Jugendliche und möchten auch eher an der Jugend- und Erwachsenenwelt teilnehmen und teilhaben. Sie schauen sich von den Jugendlichen Moden, Spiele und Haltungen ab, ahmen sie in Gestik und Mimik nach und entwickeln ihre eigenen Musik- und Tanzvorlieben. Die Kinder möchten insgesamt von Erwachsenen ernster genommen werden, und

sie lassen sich nicht mehr so einfach in "bewahrende Kinder-Ghettos" einpferchen. In ihrem Wunsch, ernster genommen zu werden, möchten heutige Kinder auch vermehrt verantwortliche Tätigkeiten und Aufgaben übernehmen, wie z.B. Rosi, die ihr Geld durch das Ausfahren von Lebensmitteln verdient.

4. Heutige Kindheit ist pädagogische Kindheit, Schulkindheit, Institutionen-Kindheit

"Immer mehr Erwachsene filtern ihre Taten und Äußerungen gegenüber den Kindern durch das, was sie als 'die richtige Erkenntnis von der Pädagogik' zu haben meinen; sie agieren und reagieren nicht spontan, nicht aufgrund dessen, wovon sie selber überzeugt sind, was sie selber erfahren haben und was sie darum 'emphatisch' - einfühlsam - beurteilen können, nicht als die Person, die sie sind, auf die Person hin, die das Kind ist. Das Kind ist für sie ein schwieriges Behandlungsobjekt." (von Hentig 1975, S. 34)

Das Kind als "schwieriges Behandlungsobjekt", als "Defizitbündel" ist Anlaß für eine Zunahme an Institutionalisierung, Verwissenschaftlichung, Pädagogisierung und Therapeutisierung von Kindheit. Dies manifestiert sich in einer zunehmenden Problematisierung von Kinderverhalten, verstärkter Entwicklung von Strategien zur Frühdiagnostik, -prävention, -therapie; ferner in einem ausgedehnten Bildungs-, Beratungs- und Interventionssystem für Kinder.

So entstand eine Flut pädagogischer und psychologischer Ratgeberliteratur. Die Pädagogisierung von Kindheit veränderte die Beziehung zwischen Kindern und Erwachsenen. Kinder verbringen heute mehr Zeit als je zuvor in gesellschaftlichen, nach bürokratischen Erfordernissen organisierten Institutionen.

Der Film KONRAD AUS DER KONSERVENBÜCHSE (1982) veranschaulicht diesen Aspekt von Kindheit: das Kind aus der Retorte, das Kind nach Maß, das pflegeleichte, gescheite Kind - der klammheimliche Traum aller Erwachsenen. Gentechnologie könnte diesen Traum erfüllen, wie überhaupt allem Anschein nach die industrielle Produktion jeden Wunsch erfüllen kann.

Kinder erfahren alltäglich die normierten Vorstellungen der Erwachsenen, wie ein Kind zu sein hat, wie man es aufzieht und was die Erwachsenen von einem "als Kind" erwarten. So ist das angepaßte, pflegeleichte Kind Konrad ("Ich bin in der Fabrik so gemacht worden") gleichsam ein wandelndes Ratgeberbuch, das seiner Mutter immer genau sagen kann, was jetzt für ein siebenjähriges Kind gut ist. Solche Kinder sind natürlich in einer Gesellschaft, die immer mehr auf Absicherung und Versicherung aus ist, willkommen. Doch die Gefühle der Liebe und Zuneigung, und sei es auch nur "aus Gewohnheit", spielen dieser Haltung einen Streich: denn in diesem Film brechen plötzlich die Beteiligten aus den ihnen übergestülpten Rollen aus. Ihre menschliche Phantasie - und Phantasie ist

immer anarchistisch - verändert ihr Verhalten: Die Opfer (z.B. Konrad oder Frau Bartolotti) werden selbst zu Verfolgern, die jene blauen Männer (als Inbegriff der normierten, uni-formierten Gesellschaft) austricksen und in die Flucht schlagen: "Wenn du immer daran denkst, was die anderen tun, und dann immer tust, was die anderen tun, dann wirst du zum Schluß genauso wie die anderen, und dann kannst du dich selbst nicht mehr ausstehen!" (Frau Bartoletti)

Kinder verbringen einen beträchtlichen Teil ihrer Zeit in Institutionen wie Vorschule, Schule, Hort u.ä. Schule steht nach wie vor im Mittelpunkt heftiger Auseinandersetzungen, insbesondere was die Inhalte sowie die Form und Organisation der Vermittlung von "Lernstoff" betrifft. Wie Schule anders sein könnte, das wollen die Film-Kinder des "pädagogischen Experiments" in dem Film ECHT TU MATSCH (1983) zeigen: Sie wollen nicht institutionalisiertes Wissen sich aneignen, sondern möchten von den Erwachsenen Lebenserfahrungen hören (beispielsweise wenn Direktor Zander seinen Vater und andere ältere Menschen zur Geschichtsstunde über das Dritte Reich einlädt); sie möchten sehen, wie die Dinge des Lebens entstehen (z.B. die aus-schlüpfenden Küken); sie brauchen Bewegung (also warum die Flure und Gänge nicht zu Radfahrwegen und Skateboardschneisen umfunktionieren); sie möchten sich kulturell auf ihre Weise ausdrücken (z.B. durch das Spielen in der Play-back-Rock-Band).

Dies sind Ausdrucksformen dafür, wie Kinder sich Schule wünschen, entgegen den Prinzipien der zunehmenden Expertisierung und Spezialisierung der Ausbildungs- und Bildungsinstitutionen. Das bedeutet dann: sich Zeit lassen, die Dinge des Lebens zu betrachten und den Schülern keine Antworten auf Fragen geben, die sie gar nicht gestellt haben, sondern ihnen eigene Lebenserfahrungen (ohne Lebenslüge) mitteilen.

Dieser Film zeigt aber auch die Auflösung der Grenzen zwischen Kindheit und Jugend. Schon jüngere Kinder sind heute mit jugendkulturellen Ausdrucksformen vertraut (wie Mode, Accessoires, Rockmusik u.ä.), und sie üben sich von früh an in "Jugend-Rollen" - ein Charakteristikum, das auch im Film ROSI UND DIE GROSSE STADT beobachtet werden kann, wobei hier Schule mehr im Stile des Entertainments, also der unterhaltsamen Wissensvermittlung von seiten des Lehrers dargestellt wird.

5. Kindheit heute ist auf Zukunft ausgerichtet

Kinder werden oft auf später vertröstet: "Wenn du mal groß bist ...", "wenn du älter bist ...", "wenn du den Abschluß geschafft hast ...", "wenn du volljährig bist ...".

Kinder sind für eine Gesellschaft die "tragenden Säulen der zukünftigen Zeit" und sie werden als "Wesen von morgen und nicht von heute" angesehen. Kindheit wird in unserer Gesellschaft auf Zukunft ausgerichtet, für deren Gestaltung die Erwachsenen sich aber wenig Vorstellungen machen können. In früheren Generationen hatten die Eltern

durchaus noch konkrete Vorstellungen, wie die Zukunft ihrer Kinder sein wird. Doch das Tempo der heutigen Entwicklung von Technik sowie die permanente Veränderung von Werten und Zukunftsentwürfen macht dies nicht mehr möglich.

Eine solche Haltung der Zukunfts-Orientierung zeigt sich auch in einigen der ausgewählten Filme. Die Umsetzung des "pädagogischen Experiments" der Schüler in dem Film ECHT TU MATSCH bleibt Utopie, denn das Experiment der Schülerordnung und Schülergestaltung des Lern- und Lehrplanes hat zwar einiges bei den Beteiligten in Bewegung gesetzt, doch am Schluß sind es dann doch wiederum die Schüler, die jene festgefahrene Situation durch ihr Angebot zum Kompromiß, d.h. zur Vertröstung ihres Experiments in die unbestimmte Zukunft klären können.

Der Film EIN TAG MIT DEM WIND zeigt die Schwierigkeit, mit Märchen umzugehen, bzw. ein "modernes Märchen" zu erzählen. Denn Marcells Wünsche werden von den Erwachsenen zwar wahrgenommen, aber bei der Erfüllung seiner Wünsche wird er "auf später" vertröstet; also am Ende des Films kein Kaninchen, kein Happy-End, keine Lösung? Oder ist das heute mit den Wünschen etwas anderes wie früher, als das Wünschen noch geholfen hatte?

Märchenhafte Geschichten können sich nicht darin erschöpfen, daß alle möglichen (merkwürdigen) Menschen vorgeführt werden. Auch ein modernes Märchen hat Regeln und muß diese einhalten: der Aufbruch des Helden; die Reise; die Prüfung in Form von Aufgaben; die Belohnung, indem die Wünsche erfüllt werden. Der Held, die Heldin kommen im Märchen nicht zu einem selbstverständlichen Happy-End, denn sie müssen über Prüfungen reifen und sich verändern.

Aber gab es für Marcel vielleicht auch gar keine Aufgabe zu lösen bzw. eine Prüfung zu bestehen? Waren die Erwachsenen, denen Marcel begegnete, überhaupt eine Herausforderung, sieht man einmal ab vom unheimlich wirkenden Jäger im Wald, der aber im Grunde genommen ein ebenso kinderfreundlicher Erwachsener war wie alle anderen? Welches sind denn eigentlich die Prüfungen, die heutige Kinder bestehen müssen, um zu wachsen? Ist es das Alleinsein zu bestehen, das Nicht-erfüllt-werden ihrer Wünsche zu akzeptieren, den Mangel an Beziehungen mit Kindern und Erwachsenen auszuhalten ... oder haben wir es alle verlernt, uns Wünsche zu erfüllen?

Die Mädchen Rosi, Jutta und Ayla in ROSI UND DIE GROSSE STADT werden von ihren Vätern bzw. ihrer Mutter immer wieder auf "später" vertröstet. Kein Wunder, daß ihre Träume einen Wolkendampf bewirken, der in Schwaden aus dem Fenster zieht. Die alarmierte Feuerwehr "rettet" die drei Mädchen zwar aus ihren Träumen, wobei die ganze Straße plötzlich Kopf steht, doch ihre Träume in der Wirklichkeit zu erleben, wird den drei Mädchen für die Zukunft vorbehalten: "Wenn du größer bist ...".

6. Heutige Kindheit bedeutet:

Umbruch der Grunderfahrungen von Raum und Zeit

Anwachsender Verkehr und zunehmend auseinanderfallende Lebensbereiche wie Wohnen, Arbeiten, Einkaufen, Erholen u.ä. verstärken sich gegenseitig. Die Alltagsgestaltung wird immer mehr durch Verabredungen und weniger durch Ereignisse oder spontane Begegnungen strukturiert. Es muß insgesamt viel Zeit für die Nutzung von Verkehrsmitteln aufgebracht werden. Somit erfahren Kinder heute einen großen Teil ihres Lebensraumes als eine Menge von Teilräumen, deren Verbindung entweder durch Telefon, Funk oder durch Transport hergestellt werden kann.

Mit der Veränderung der Lebensräume für Kinder geht auch eine Veränderung der Zeiterfahrung einher: Die auseinanderliegenden Tätigkeitsbereiche haben Folgen für die Zeitorganisation der Kinder, denn Überbrückung von räumlicher Entfernung verbraucht Fahrzeiten, Wartezeiten, Wegzeiten und verlangt von den Kindern bereits in frühem Alter Organisation und Planung ihres Alltages. Somit sind Uhren und Terminkalender für heutige Kinder unentbehrlich geworden. Früher hatten Kinder höchstens ab dem 12./13. Lebensjahr eine Uhr (meist als Firmungs- oder Konfirmationsgeschenk); heute haben bereits Vorschulkinder ihre eigenen "echten" Uhren.

Mit dem Umbruch der Grunderfahrungen von Raum und Zeit wird auch von zwei "Lebensraum-Modellen" gesprochen: Beim "Modell des einheitlichen Lebensraumes" erfahren Kinder ausgehend von der unmittelbaren Wohnumgebung ihre Umwelt strahlenförmig bzw. in konzentrischen Kreisen. Beim "Modell des verinselten Lebensraumes" - d.h. Kinder heute müssen sich termin-bezogen von (spezifischer) Tätigkeits-Insel zu Tätigkeits-Insel bewegen (Helga Zeiher) - geschieht die "Raum-Aneignung" eher als ein Springen zwischen jeweils spezifischen Funktionsräumen, was ein "inselhaftes" und "panoramatisches" Raumerleben, sowie "terminiertes" bzw. "de-terminiertes" Zeitempfinden bewirken kann.

Diese Entwicklung verlangt von heutigen Kindern ein hohes Maß an Flexibilität, also die Fähigkeit zur "rationellen Zeitorganisation" sowie sozialen Kompetenzen. Wollen die Kinder nicht ohne Spielpartner und Spielmöglichkeiten bleiben, so müssen sie sich selbst ein Netz sozialer Begegnung organisieren und aufbauen. Freundschaften müssen auf andere Weise als früher entwickelt und gepflegt werden, denn Freunde einfach auf der Straße zu finden, kommt immer weniger vor. Mütter und Väter müssen die Kontakte für ihre Kinder schaffen, wobei dadurch die Kinder sehr stark von seiten der Eltern gesteuert werden.

Hinzu kommt, daß die Angebote des Freizeitbereiches für Kinder zunehmend zentralisiert werden und oft von der Wohnung weit entfernt sind. Ferner werden die Möglichkeiten der Kinder, soziale Kontakte in unmittelbarer Nachbarschaft eigenständig aufzubauen, zusätzlich dadurch erschwert, daß es immer weniger Kinder gibt.

Die Stadt als Lebensraum, der sich in verschiedene Erfahrungs- und Erlebnisinseln aufteilt, kommt in allen neuen deutschen Kinderfilmen

stark zum Ausdruck. Die Transportmittel wie U-Bahn, Auto u.ä. spielen eine wichtige Rolle. Sie bringen die Kinder an alle möglichen Orte. Die ausgewählten Filme spielen fast alle in der Stadt: die meisten in Berlin, zwei in München (EIN TAG MIT DEM WIND, ECHT TU MATSCH) und einer in Hamburg (JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR). Gerade in den Filmen EIN TAG MIT DEM WIND und JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR wird eindrucksvoll gezeigt, wie Marcel und Jacob eigentlich immer "unter-wegs" sind, um irgend etwas zu erleben. Die elterliche Wohnung ist irgendwo, genauso verstreut wie die vielen anderen Erfahrungs- und Erlebnisinseln Schule, Spielplatz, Kaufhäuser, Eisdielen, Friedhof, Hafengelände, Freizeiteinrichtung.

In diesen Filmen wie auch in FLUSSFAHRT MIT HUHN oder DER SOMMER DES FALKEN wird deutlich, wie Kinder mit einbezogen sind in die gesteigerte Mobilität der Erwachsenen (Autofahrten, Besuche, Urlaube, Transport zu Institutionen wie Schule u.ä.). In den "Berliner Filmen" wie METIN, DER ROTE STRUMPF, DER ZAPPLER, LISA UND DIE RIESEN, DIE STADTPIRATEN und ROSI UND DIE GROSSE STADT wird aber auch gezeigt, wie Kinder ohne Unterstützung und Transport von seiten der Erwachsenen Freundschaften pflegen, Freunde treffen, die Stadt erobern und eigene "Straßen"-Erfahrungen machen.

7. Heutige Kindheit ist Stadtkindheit, ist sie aber auch noch Straßen-Kindheit?

"Kindheit heute ist eine Stadtkindheit, eine Kauf- und Verbrauch-kindheit, eine Verkehrsteilnehmerkindheit, eine Spielplatzkindheit, in der sich die Kinder als kleine 'Spielbeamte' betätigen. Ihnen fehlen elementare Erfahrungen: ein offenes Feuer machen, ein Loch in die Erde graben, auf einem Ast schaukeln, Wasser stauen, ein großes Tier beobachten, es hüten, es beherrschen. Das Entstehen und Vergehen der Natur, die Gewinnung und Verarbeitung von Material zu brauchbaren, notwendigen Dingen, ein großer, dauerhafter, bedeutender Streit, der nicht bloß persönlicher Zank ist, der Ernstfall, der nicht Fiction oder Katastrophe ist, werden dem Kind - wie den meisten Erwachsenen - vorenthalten. Die Erwachsenen haben immerhin ihren Beruf, ihre Geld-, Zukunfts-, Erziehungs-sorgen, und mehr Abenteuer wollen sie meist nicht. Das Kind kann sich Bewährung und Risiko nur einbilden oder erlisten: durch Zerstörung und mutwilligen Verstoß gegen die Regeln, die Erwartungen und die Vernunft. Daß nicht einmal die Städte richtige Städte sind, sondern getrennte Wohn-, Arbeits- und Einkaufszonen, Slums oder Suburbs, kommt verschlimmernd hinzu." (von Hentig 1975, S. 34-35)

Für frühere Kindergenerationen war die Straße noch zentraler Spielort, wichtigster Treffpunkt mit anderen Kindern sowie Ausgangspunkt vieler Abenteuer. Die Straße ist aber für heutige Kinder nur noch eingeschränkt nutzbar. Denn vordringliches Ziel der Stadtplanung ist, den Auto-Verkehrsfluß möglichst optimal zu gestalten; somit sind spielende Kinder auf der Straße zum "Störfaktor" geworden.

Auf der Straße dominiert das Auto. Parkplätze sind wichtiger als Parks oder Spielplätze. Die Zahl der Autos hat sich auf den Straßen der Bundesrepublik in den Jahren 1960-1985 verfünffacht. Die Folgen sind zunehmende Unfallgefährdung (1984 verunglückten in der Bundesrepublik 4.848 Kinder unter 15 Jahren im Straßenverkehr, dabei wurden 536 Kinder getötet), Disziplinierung des Verkehrsverhaltens, Benachteiligung und Ausgrenzung der Kinder aus städtischen Zonen. Somit haben sich die Möglichkeiten der spielerisch tätigen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt wesentlich verschlechtert. Daß Eltern unter diesen Bedingungen ihre Kinder nicht mehr unbeaufsichtigt im öffentlichen Raum spielen lassen wollen, kann niemand verwundern. Um mit anderen Kindern zum Spielen zusammenzukommen, sind vielfältige Absprachen notwendig; das Spielen wurde zum Termingeschäft. Spiel, zunehmend aus dem öffentlichen Raum verdrängt, verlagert sich in die Kinderzimmer oder findet auf Spielplatz-Oasen statt.

Die Filme LISA UND DIE RIESEN, DIE STADTPIRATEN sowie FLUSSFAHRT MIT HUHN zeigen diese Problematik eindrucksvoll auf. Ausgangspunkt des Films DIE STADTPIRATEN ist eine Situation, die (heutige) Kinder gut kennen: Man ist nach der Schule zusammen, hat Langeweile und fragt sich, "was machen wir jetzt". Die Kinder treffen sich an Dritten Orten; das sind jene Orte, wo Kinder unter sich sein können, ohne Kontrolle der Erwachsenen, also Treffpunkte außerhalb der Familie und der Schule, wie Spielplätze, Parkanlagen, U-Bahn-Stationen, Hinterhöfe u.a. An diesen Orten entstehen Wünsche und Phantasien nach Abenteuern wie bei den "Stadtpiraten", die sich voll auf die Jagd nach dem geheimnisvollen Koffer quer durch die Stadt einlassen.

In LISA UND DIE RIESEN wird gezeigt, wie das Spielgelände der Kinder mit ihrem Piratenschiff zerstört wird und dem Vorhaben des geschäftstüchtigen Videounternehmers Hugo Habbich weichen muß, eine "Riesen-Super-Abenteuer-Maschine" aufzubauen. Der Spielplatz wird ergänzt durch organisierte und kommerzialisierte Freizeitgestaltung.

Der Film FLUSSFAHRT MIT HUHN erfüllt ein wichtiges Bedürfnis heutiger Kinder, und zwar den Wunsch, in einer letztlich abgesicherten, durchgeplanten und zum Teil verödeten Umwelt noch spannende Abenteuer zu erleben. Für heutige Kinder sind solche Abenteuer insbesondere in Städten kaum mehr nachvollziehbar bzw. erlebbar. Der heutige Alltag von Kindern und Erwachsenen ist eher bis zur Langweiligkeit und Bedeutungslosigkeit durchorganisiert, normiert und TÜV-mäßig abgesichert. Hinzu kommt, daß Kinder einfach gerne Abenteuergeschichten hören (ohne dabei den dringenden Wunsch zu verspüren, solche Geschichten gleich in die Tat umzusetzen). Das Erzählen von Abenteuergeschichten ist für das innere Erleben wichtig: Abenteuer, "sind sie nicht im Kopf, dann sind sie nirgendwo" - dieser Gedanke von André Heller scheint sich für heutige Kinder im besonderen zu bewahrheiten.

8. Heutige Kindheit ist auch und nach wie vor "Kinder-Kindheit"

Für heutige Kinder und Jugendliche sind Eltern und Großeltern als Beispiel oder Vorbild kaum mehr maßgebend, und zwar weder für das Leben, wie es heute ist, geschweige denn für das Leben, wie es zukünftig sein wird. Die Lebensformen, Lebensstile und Lebensverläufe der Eltern und Großeltern sind nicht mehr Vorbilder dessen, was und wie Leben sein kann. Dennoch sind Kinder heute als "Kinder" mit einbezogen in die Welt der Erwachsenen. Die Kinder bekommen die Schwierigkeiten und Probleme der elterlichen Beziehungen mehr mit als früher. Die Liebe wird als Problem erfahren und das Grundvertrauen der Kinder in die Kontinuität des elterlichen Schutzes bröckelt somit immer mehr ab (vgl. dazu die Darstellung von Eltern und Kindern in den Filmen EIN TAG MIT DEM WIND, JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR und ROSI UND DIE GROSSE STADT).

Die Kinder sind ferner mit einbezogen in die gesamte Medienwelt der Erwachsenen. Das Wissen der Kinder ist heute ein anderes geworden; sie wissen mehr von den Erwachsenen, von der Erwachsenenwelt und "kennen" alles schon durch die Medien, ehe sie es selbst erfahren. Die elterliche Autorität als Vorbild für kindliches Verhalten hat somit an Einfluß verloren, denn durch die Medien werden neue und andere Wertvorstellungen in die Familie hineingetragen. Durch das Fernsehen lernen die Kinder von früh an Meinungen, Vorstellungen und Einstellungen kennen, die denen der eigenen Herkunftsfamilie widersprechen.

Andererseits erfahren Kinder heute im Alltag immer wieder eine Reihe von Erlebnissen des Ausgeschlossenseins; das fängt innerhalb der Kindergruppen an, in denen es eine strenge Altershierarchie gibt, wobei bereits Halb- und Vierteljahresunterschiede zählen, und hört bei Verboten wie "Kinder unter ... Jahren haben keinen Zutritt" auf (z.B. besuchen die Mädchen Rosi, Jutta und Ayla dann doch den Rock- und Spielsalon).

Kinder möchten heute mehr Anerkennung finden, doch die konsumorientierte Alltagswelt ist geprägt von kommerziellen Trends und Gegen-trends, von kurzlebigen Moden und somit auch von einer Entwertung ihrer Vorlieben, Bedürfnisse, Tätigkeiten und Fähigkeiten. Ferner setzt sich die Tendenz durch, die Bedeutsamkeit eines Kindes von dessen schulischen Leistungen abhängig zu machen. Diese Leistungsmaßstäbe sind jedoch meist abstrakt und beziehen sich wenig auf die Eigentätigkeiten und Qualitäten der jeweiligen Kinder. Damit die Kinder aber die hohen Ansprüche und Erwartungen der Erwachsenen einlösen, werden sie von zum Teil raffinierten und an-therapeutisierten Überredungsprozeduren der Erwachsenen überrollt (vgl. dazu auch die Auflösung der Schülerutopie in dem Film ECHT TU MATSCH).

Es ist also für Kinder heute gar nicht so einfach, um ihrer Selbst willen geachtet, anerkannt und geliebt zu werden; es ist schwieriger geworden, verlässliche Beziehungen mit Erwachsenen und anderen Kindern

aufzubauen. Somit sind viele Kinder leichter verletzbar geworden. Die Folge kann sein, daß Kinder heutzutage allzu schnell Schwierigkeiten mit der "harten" Realität bekommen, in ihr sich nicht zurechtfinden und dann in die "weichen" Welten flüchten, wie Medienwelten, häusliche Idyllen, Tagträume u.a. Demnach ist es wichtig, wenn Kinderfilme "andere" Erwachsene zeigen, die als Vorbilder Kindern Lebenshaltungen und Lebensformen zeigen, die sie nicht von zu Hause kennen.

In der Filmerzählung FLUSSFAHRT MIT HUHN können die Kinder einen Großvater erleben, der seine Angelegenheiten so weit wie möglich selbst erledigt und nicht sofort die Rettungsinstitutionen wie Polizei oder Wasserwacht einschaltet. Insofern ist dieser Film für Kinder eine symbolische Gegenerfahrung im Hinblick auf eine Gesellschaft, in der die meisten Konflikte nur noch durch und über Institutionen geregelt werden.

In dem Film EIN TAG MIT DEM WIND ist es unter den vielen Erwachsenen eigentlich nur der Maler (er erzählt Marcel und Barbara, daß es im Wald hinter dem Bach Kaninchen gebe), der sich in die Wünsche der Kinder einfühlen kann, ansonsten sind es merkwürdige Erwachsene, denen Marcel begegnet, angefangen von der eigenen Mutter bis hin zum eingebildeten Kanzlerkandidaten oder furchterregenden Jäger.

In JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR ist es Shot, ein "Nichtseßhafter", der tiefes Verständnis für Jacobs Gefühle und Situationen hat. Shot gibt Jacob keine Ratschläge, nein, er versteht ihn, indem er sich in die Gefühle von Jacob hineinversetzen kann: Der Tod des Vaters ist, "wie wenn der Boden unter den Füßen wegschwimmt ... danach ist alles anders, denn der Tod, das ist und bleibt ein Geheimnis".

DER ROTE STRUMPF zeigt, daß Kinder den Erwachsenen noch vor-urteilsfrei, spontan und mit Vertrauen (eben als Kind) begegnen können: Mari hätte gerne so eine Wunschoma wie Frau Panacek, dargestellt von Inge Meysel. Auch wenn sie ein wenig "verrückt" ist, so ist es für Mari selbstverständlich, daß sie die verzweifelte Frau Panacek (sie hat Angstzustände und fürchtet sich, wieder ins psychiatrische Heim zurückgehen zu müssen) mit zu sich nach Hause nimmt und unbemerkt von den Eltern für eine Nacht bei sich im Zimmer übernachten läßt. Kinder dürfen im Vergleich zu Erwachsenen auch verrückt und ausgelassen sein, dürfen toben, alles in Unordnung bringen, Unsinn machen, Ängste haben: "Kinder sind eben Kinder!" Doch auch Kindsein wird immer mehr als ein normierter Zustand definiert; eine stetig anwachsende pädagogische und psychologische Ratgeberliteratur legt fest, wie man sich als "Elternteil" pädagogisch (also zu einem Kind) verhält, wann man vom "schwierigen Kind" spricht und wie man mit solchen "Problemkindern" verfährt.

Kinder als "Kinder" stellen den Begriff des "Normalen", der Normalität in Frage, denn für Kinder stellt sich diese Frage (noch) nicht. Mari als Kind kann sich in die Seelenwelt der angeblich verrückten Frau Panacek gut hineinversetzen, "verstehen" einfach deren Gefühle und Bedürfnisse und ist somit fähig, zu handeln bzw. Situationen zu verändern.

An diesen Filmbeispielen wird sichtbar, daß Kinder sich gegen die "Inszenierung von Kindheit" (Beck-Gernsheim) sowie gegen die Erwartungen der Erwachsenen wehren und kindliche Gegenwelten entgegensetzen.

Ein eindrucksvolles Beispiel dafür, wie Kinder "als Kinder" selbst ihre Konflikte lösen, ist DER ZAPPLER (1982): Nachdem Stefan, der behinderte Junge, mit einem geklauten elektrischen Rollstuhl aus dem Krankenhaus ausgerissen ist und nun im Schwimmbad nicht mehr weiß, wie er das alles seiner ihn verzweifelt suchenden Mutter erklären soll, kommt der Moment, wo die anderen Kinder, die ihn bisher verspottet und teilweise abfällig behandelt haben, sich gegenüber Stefan freundschaftlich zeigen: sie gehen mit ihm zusammen nach Hause, um ihm beizustehen, wenn er dies alles seiner Mutter erklären muß.

Heutige "Kinder-Kindheit" ist verknüpft mit der Veränderung der "Eltern-Kind-Beziehung". Das hierarchische Gefälle zwischen Eltern und Kindern baut sich zunehmend ab. Anstelle der Beziehung "Eltern ordnen an und Kinder gehorchen" ist das gemeinsame Aushandeln von Prioritäten getreten: Statt Gehorchen eher Verhandeln. Hinzu kommt, daß Kinder heute immer mehr Wunsch Kinder sind, und somit die Einstellung gegenüber dem Kind von vornherein positiv gefärbt ist. Ebenso haben sich die elterlichen Erziehungs-Leitbilder gewandelt. Dabei ist eine Zunahme und Bevorzugung "partnerschaftlich-liberaler" Haltungen zu beobachten. Der Wertepluralismus moderner Industriegesellschaften sowie der Abbruch von Werttraditionen in den Familien führt dazu, daß Eltern sich oft nicht mehr sicher sind, wie und auf welche Werte hin sie ihre Kinder erziehen sollen.

Ein anschauliches Beispiel für eine solche partnerschaftlich-liberale Erziehungshaltung zeigt die Figur des Vaters von Rosi im Film ROSI UND DIE GROSSE STADT, dargestellt von Gerhard Polt. Diese Vaterfigur ist in der Tat voll auf Aus- und Verhandeln mit den Kindern ausgerichtet und kann Kinder in schwierigen Situationen trösten. Aber auch die Mutter von JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR, von Stefan im Film DER ZAPPLER sowie von KONRAD AUS DER KONSERVENBÜCHSE, ferner der Vater von Rick (DER SOMMER DES FALKEN) sowie die Eltern von Mari (DER ROTE STRUMPF) sind Vertreter solcher partnerschaftlich-liberaler Erziehungshaltungen.

9. Kindheit heute ist Kleinfamilien-Kindheit

Für viele Kinder ist heutige Kindheit nicht einmal mehr Kleinfamilien-Kindheit. Das öffentlich propagierte Bild der Familie ist das einer stabilen, auf Dauer angelegten Einheit mit klarer Aufgabenverteilung. Trotz Anerkennung begrenzter Konflikte wird Familie in den Medien nach wie vor auf Harmonie angelegt, gegenüber den ständigen ökonomischen und technischen Veränderungen als stabiler Bezugspunkt angesehen. Das öffentliche und das private Verständnis von Familie stimmen jedoch nicht überein; die Lebensformen der Familien haben sich verändert, sind vielfältig geworden. Was jede einzelne Familie unter Familie versteht, kann nicht mehr an Vorgaben abgelesen werden, sondern muß selbst erarbeitet werden. In diesen Prozeß werden auch heutige Kinder mit einbezogen.

Der Wandel bzw. die Umbruch-Situation von heutigen Familien läßt sich vor allem an den wachsenden Scheidungsziffern, der wachsenden Zahl an Alleinerziehenden, dem Anstieg der Berufstätigkeit von Frauen, der Zunahme der Ein-Kind-Familien sowie der Arbeitslosigkeit als existentielle Krise für die jeweiligen Familien festmachen.

Die Situation von "Scheidungs-Kindern" bzw. alleinerziehenden Müttern oder Vätern bedeutet für Eltern und Kinder oft eine schwerwiegende und langanhaltende Lebenskrise; für Kinder ist es schwer, die Trennung der Eltern anzunehmen und mit der neuen Situation zurechtzukommen. Dies wird auf eindrucksvolle Weise im ersten Teil des Films ROSI UND DIE GROSSE STADT gezeigt: Rosi möchte "heim" nach Bayern, zur Mutter, wünscht sich zurück ins "gemeinsame" Elternhaus. Mit Geduld und viel Einfühlung erklärt ihr der Vater, warum sie jetzt ohne Mutter hier in Berlin sind und alle drei (der Vater, der Bruder und Rosi) von neuem anfangen müssen.

Ferner ist ein wachsender Trend zur Berufstätigkeit von Frauen zu verzeichnen. "Mithelfende" Frauen gab es zwar schon immer, neu ist aber die Zahl der eigenständig erwerbstätigen Frauen. Und in der Tat: In fast allen Filmen arbeiten die Mütter der Film-Kinder, angefangen von Marcel, dessen Mutter auf eine Dienstreise muß, über Metin, Stefan, Mari, Jacob, Konrad, wobei jedoch Näheres über die Arbeit der Mütter nicht berichtet wird, mit Ausnahme jener Szene, in der Jacob seine Mutter wegen einer dringlichen Angelegenheit am Bundesbahn-Fahrkartenschalter aufsucht.

Die Hälfte aller Kinder wächst heute als Einzelkind auf, und nur noch ein Drittel aller Kinder hat heute Geschwister. So wachsen die meisten Kinder in den ersten Jahren ihres Lebens fast ausschließlich unter Erwachsenen auf. Die Filmkinder im bundesdeutschen Kinderfilm der letzten zehn Jahre sind mit Ausnahme von Rosi und Metin fast alles Einzelkinder: Marcel (EIN TAG MIT DEM WIND), Stefan (DER ZAPPLER), Konrad (KONRAD AUS DER KONSERVENBÜCHSE), Lisa (LISA UND DIE RIESEN), Mari (DER ROTE STRUMPF), Jacob (JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR), Barbara und Uli (ECHT TU MATSCH), Marie und Rick (DER SOMMER DES FALKEN), Johanna und Robert (FLUSSFAHRT MIT HUHN).

Außerdem wird immer wieder das Thema "Umzug" angesprochen bzw. zur Exposition der Filmhandlung gemacht: In METIN zieht das deutsche Mädchen Anne mit ihrer Familie gerade in das Vorderhaus ein. Anne, neu und fremd in dieser Stadt - denn "umgezogen" heißt: die Freunde sind ganz weit weg und man kann nicht mehr mit ihnen spielen - hat aber Glück, denn der türkische Junge Metin zeigt ihr die neue Stadt, erzählt von seinem Dorf in der Türkei, "wo alles ganz anders ist als hier", weicht sie in seine kleinen Geheimnisse ein, und die beiden erklären sich gegenseitig türkische und deutsche Wörter.

Für Rosi beginnt der neue Lebensabschnitt ebenfalls mit einem Umzug: Rosi, 12 Jahre, ist neu in Berlin. Die Eltern haben sich getrennt und der Vater ist mit Rosi und ihrem älteren Bruder Beppi aus der Idylle bayerischer Provinz nach Berlin-Kreuzberg gezogen. Während

Beppi sich rasch an das Großstadtleben gewöhnt ("große Stadt, buntes Leben"), hat Rosi Heimweh, denn sie fühlt sich fremd unter all den Fremden wie Berlinern und Türken, die nur "Kalamatukisch" reden. Auch von ihren Mitschülern wird sie wie ein exotisches Wesen angesehen. So will sie sich nebenbei heimlich Geld für eine Fahrkarte nach Hause verdienen: "Scheiß Berlin, gibt kein Grün, alles grau, gibt kein Blau, gibt kein Rot, alles tot, in Berlin..." Diese Beschreibung ist nicht nur eine Charakterisierung einer heutigen Großstadt, sondern drückt eigentlich die Verzweiflung eines Kindes aus, das sich nach der Trennung von Elternhaus und Heimatdorf in der Fremde neu zurechtfinden muß.

Der Film DER ZAPPLER beginnt ebenfalls mit einem Umzug: Stefan, 12 Jahre alt, ist spastisch gelähmt und in seinem Leben auf einen Rollstuhl angewiesen. Gerade ist er mit seiner Mutter in eine neue Stadt (Berlin) gezogen. Untertags ist er allein auf sich selbst angewiesen, denn seine Mutter geht arbeiten. Die Kinder aus der Nachbarschaft mögen ihn nicht, sie verhöhnen ihn als "Zappler" und machen ihm das Leben schwer. Die Gnadenlosigkeit der Kinder geht bis an die Grenze des Erträglichen, indem sie beispielsweise von Stefan den Rollstuhl ausleihen und mit diesem so lange wild herumfahren, bis dieser kaputtgeht. Die neue Umgebung ist für Stefan erst einmal zur Hölle geworden.

Die Helden und Heldinnen des bundesdeutschen Kinderfilms sind "Einzel-Kinder", "einsame Helden". Das ist allem Anschein nach Spiegelbild einer gesellschaftlichen Entwicklung, die sich im vielbeschworbenen Geburtenrückgang sowie Trend zur Ein-Kind-Familie manifestiert. Beziehungen zwischen Kindern und Eltern werden im bundesdeutschen Kinderfilm kaum oder nur am Rande dargestellt. Ausnahmen sind Filme wie ROSI UND DIE GROSSE STADT (positive Vater-Kind-Beziehung), JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR (Mutter und Sohn müssen nach dem Tod des Vaters ihre Beziehung neu gestalten), DER ROTE STRUMPF (dem Mädchen Mari gelingt es, die Haltung ihrer Eltern gegenüber einer fremden, älteren Frau zu verändern) und schließlich KONRAD AUS DER KONSERVENBÜCHSE (wobei hier jedoch der "Idealfall" einer Eltern-Kind-Beziehung zum Thema gemacht wird). Das Thema "Familie" bzw. "Eltern-Kind-Beziehung" ist jedoch nicht explizites Thema und bleibt im wesentlichen marginal oder dient lediglich als Exposition für weitere Handlungssequenzen.

10. Die "Inszenierung von Kindheit" - einige Gedanken zur Dramaturgie des bundesdeutschen Kinderfilms

Die gesellschaftliche "Inszenierung von Kindheit" kommt im bundesdeutschen Kinderfilm zum Ausdruck bzw. wird angedeutet oder zum Thema gemacht. Bei der filmischen "Inszenierung von Kindheit" im bundesdeutschen Kinderfilm kann man unseres Erachtens von zwei dramaturgischen Mustern ausgehen:

- die sozialpädagogisch-orientierte Erzählweise
- die lebenssituations- bzw. handlungsorientierte Erzählweise.

Zu diesen Erzählweisen gibt es noch keine Theorie und wir möchten eine solche an dieser Stelle auch nicht entwickeln. Doch wir werden im folgenden diese beiden Muster anhand einiger Kinderfilme aufzeigen, wobei wir dies nicht bewertend meinen, sondern als Phänomen aufzeigen möchten:

Sozialpädagogisch-orientierte Dramaturgie wird insbesondere in den Filmen METIN, LISA UND DIE RIESEN sowie ECHT TU MATSCH deutlich.

Die Handlung des Films LISA UND DIE RIESEN ist schwer nachzuerzählen. In diesem Film werden viele Geschichten angeschnitten, doch sie werden filmisch nicht weiter erzählt. Ferner werden alle möglichen Gesellschafts-Probleme angesprochen, wie Arbeitslosigkeit des Vaters, Umweltverschmutzung, Bauland-Spekulation, Verbauung von Spielumwelten durch kommerzielle Interessen, ohne daß diese Probleme erklärt oder szenisch gelöst werden. Im Mittelpunkt, und das ist der rote Faden dieses Films, steht die Infragestellung der märchenhaften Figur des Riesen sowie die zunehmende Mediatisierung des Alltags von heutigen Kindern. Nun ist es eine (offene) Frage, ob man die magische Gestalt eines Riesen, die Kinder für ihre Imaginationen brauchen und in ihren Tagträumen verwenden, verunsichern muß, um beispielsweise gegen Kommerzialisierung und Verödung der Phantasie anzugehen. Ferner ist es eine offene Frage, wie man aufgrund eigener Einstellungen die anwachsende Mediatisierung des Alltagslebens sowie den Umgang von Kindern mit Medien einschätzt. Lisa und ihre Riesen entscheiden sich gegen die Medien, und dieser Film versteht sich ja insbesondere als "Plädoyer" für die Phantasie und als Fastenpredigt gegen den Medienkonsum.

Die Dramaturgie dieses Films ist demnach auch von der sozialpädagogischen Absicht geprägt, den Kindern klarzumachen, daß Videospiele die Phantasie veröden. Die intendierte Botschaft bestimmt den Inhalt und das Geschehen. Denn der Anspruch, "ein märchenhafter Film" zu sein, zerbröckelt an der Tatsache, daß weder die Erzählung noch die Dramaturgie dieses Films sich an die Regeln eines Märchens halten. Demnach bleiben die Figuren auch statisch: Lisa, der Riese und der Buchhändler. Lediglich Herr Habbich, der geschäftstüchtige Unternehmer, wird immer kecker und lebendiger. Den Filmfiguren wird es kaum zugestanden, sich über das filmische Geschehen in ihrer Persönlichkeit zu verändern.

Der Film METIN endet damit, daß ein plötzlich einsetzender Regen die deutschen und die türkischen Kinder dazu zwingt, unter einem Torbogen gemeinsam Schutz zu suchen. Ende gut, heißt aber noch nicht alles gut. Ein Happy-End bedeutet, daß die Figuren der Geschichte sich wandeln müssen. Bei Metin, dem "guten Menschen" aus Berlin-Kreuzberg, findet das nicht statt. So ist der Film METIN mehr der Entwurf einer Utopie: Die Menschen unterschiedlicher Herkunft sollen sich in einer multinationalen und multikulturellen Gesellschaft, wie die Bundesrepublik bereits ist und zunehmend stärker werden wird, verstehen, akzeptieren und miteinander leben lernen. Daß dies möglich ist, zeigt zwar dieser Film, aber mehr im Sinne einer Proklamation als einer realistischen oder fiktionalen Darstellung. Die Filmhandlung von METIN wird demnach

auch mehr bestimmt von den Zielsetzungen des sozialen Lernens und nicht so sehr von den Erfahrungen des alltäglichen Lebens. Die Pädagogik schreibt das Drehbuch. Die Helden sind "gute" Menschen, und wenn sie Schwierigkeiten machen, so lassen sie sich schnell bekehren. Und dennoch ist METIN ein Film, der heutige Kindheit anschaulich charakterisiert: allein den Tag über auf sich selbst angewiesen sein, mit Menschen aus verschiedenen Herkunftsländern zusammenleben und auskommen müssen - das heißt ein aktueller Film!

Der Film ECHT TU MATSCH zeigt ebenfalls eine Utopie, nämlich das "pädagogische Experiment", eine Zeitlang die Schule nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder gestalten zu lassen. Dramaturgisch fixiert sich der Film ECHT TU MATSCH auf die "Vorführung" der teils hilflosen, teils aggressiven Erwachsenen (wie Eltern und Lehrer). Vorführen heißt: Ich habe ein bestimmtes Bild von einem Menschen bzw. Rollen-Träger (Lehrer, Vater, Mutter, Direktor) und führe dieses Bild vor, ohne der Figur im Film die Chance zu geben, sich verändern zu können. Der Grund dafür liegt wohl darin, die Lehrer bzw. Eltern als "Ungeheuer" zu karikieren. Diese Haltung geht jedoch auf Kosten einer tiefergehenden Darstellung der Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern. So bleiben die Figuren auch in diesem Film eher statisch und stellenweise wirken die Handlungsteile des Schüleralltags konstruiert.

Gegenüber dieser sozialpädagogisch-orientierten und bestimmten Programmatiken verpflichteten Dramaturgie kann der Film DER ZAPPLER als Beispiel für eine lebenssituations-orientierte Dramaturgie angeführt werden: Ausgangspunkt dieses Films ist die Behinderung (spastische Lähmung) von Stefan. Behinderung als Lebenssituation für Kinder hat in einer Welt der zunehmenden Technisierung zugenommen - erinnert sei hier nur an das Mittel Contergan oder an die zunehmende Zahl von Kindern, die Opfer von Verkehrsunfällen werden - andererseits gibt es aber auch für behinderte Kinder heutzutage immer mehr Möglichkeiten, mittels Technik ihre jeweilige Behinderung zu mildern.

Was es aber für ein Kind im Alltag bedeutet, behindert zu sein, das wird in diesem Film eindrucksvoll erzählt, wobei nicht gleich den Film-Kindern guter Wille und die von der Pädagogik abverlangten Gefühle der Solidarität unterstellt werden, sondern die darstellenden Kinder ein Stück Alltagsrealität zeigen: Ablehnung, Unsicherheit, zuweilen auch Grausamkeit. In diesem Film wird den Kindern die Möglichkeit gelassen, die Beziehungen zueinander erst zu gestalten. Es sind keine "fertigen Personen", sondern alle Beteiligten verändern sich innerhalb dieser filmischen Erzählung. Dieser Prozeß der Veränderung kann von zuschauenden Kindern nachvollzogen werden; die Filmgeschichte gaukelt keine Illusion des sofortigen Verstehens bzw. der solidarischen Annahme von "Außenseitern" vor, sondern zwingt die darstellenden Kinder, einen Weg der Beziehung selbst zu finden und läßt ihnen die Möglichkeit, ihre "wahren Gefühle" erst einmal zu zeigen.

Die Dramaturgie dieses Films wird nicht von pädagogischen Lernzielen oder Idealvorstellungen bestimmt, sondern von den Erfahrungen des Lebens, beispielsweise von der Haltung, dem anderen gegenüber "die

Sau rauszulassen", bis hin zu dem Moment des gegenseitigen Verständnisses, daß man einem Kind, das "etwas ausgefressen" hat, beim Kanossagang nach Hause beistehen sollte. Diese für alle Kinder schwierige Situation ermöglicht plötzlich die Solidarität mit dem Zappler. Die allen Kindern gemeinsame Grunderfahrung der Angst vor Strafe und Auseinandersetzung mit den "mächtigen Erwachsenen" bewirkt, daß die Kinder ihr Verhalten zu Stefan verändern.

Lebenssituations-orientierte Dramaturgie zeigt sich auch im Film JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR. Für heutige Kinder ist der Tod alltäglicher geworden. Von Verkehrsunfällen und Flugzeugkatastrophen, Krebs- und Aidserkrankungen, Umweltkatastrophen oder Kriegsverletzungen bleiben weder Erwachsene noch Kinder verschont. Ferner werden durch die Medien Kinder heute von früh an mit der Möglichkeit des Todes vertraut gemacht.

Von einem Augenblick zum anderen die Eltern zu verlieren, verwaist zu werden, das ist eine Vorstellung, die jedoch nur wenige sich alltäglich bewußt machen. Der eintretende Tod verändert dann alles, und hilflos tritt man diesem Schicksal entgegen. Das Zulassen von Trauer braucht Zeit und es braucht Verständnis von den anderen. Wenn dies nicht eingelöst werden kann, wird man schnell zum Außenseiter wie Jacob. Heutige Kinder werden in ihrem Alltagsleben direkt oder indirekt damit konfrontiert, wie Erwachsene aufgrund von Arbeits- und Obdachlosigkeit schnell zu Außenseitern werden und ihre "Gespenster" nur noch mit Alkohol bannen können. Wenn Kinder und Erwachsene sich dem Schicksal stellen, dann können sie ihr Leben auch verändern und innerlich wachsen. Am Ende des Films sind Jacob, seine Mutter und Shot nicht mehr dieselben. Sie haben neue Erfahrungen machen müssen, und diese Erfahrungen haben aus ihnen andere Menschen gemacht.

Ebenso zeigt der Film FLUSSFAHRT MIT HUHN eine mehr lebenssituations-orientierte Dramaturgie: Dieser Film ist beispielhaft dafür, wie man für Kinder eine Abenteuergeschichte voll Spannung und Situationskomik erzählen kann. Hier kommt wenig pädagogische Absicht zum Vorschein, sondern die Dramaturgie des Films wird von dem einfachen Schema einer Verfolgungsjagd - einer gegen alle bzw. Großvater gegen Kinder und den Rest der Welt - bestimmt. Das bereits von Alfred Hitchcock geforderte Stilelement, bei einer Geschichte immer wieder Spannung herzustellen, wird hier durchgehalten - ein Aspekt, den die Pädagogik den "Filmen für Kinder" nicht immer zugestehen kann, bedenkt man all die Einwände und Kritiken, die gegen diesen Film vorgebracht wurden. Am meisten beunruhigte die Pädagogen, daß Kinder solche gefährlichen Situationen, wie sie hier in diesem Film dargestellt werden, nachahmen könnten und sich so in Gefahr begeben würden. Dabei wurde vollkommen außer acht gelassen, wie wichtig es für heutige Kinder ist, Abenteuergeschichten als Tagträume zu erleben. Ferner wird vergessen, daß Geschichtenerzählen, sei es mündlich oder filmisch, ein symbolischer Vorgang ist, bei dem Kinder zwar Erfahrungen machen und Einsichten gewinnen, doch dies mit platter Nachahmung des filmischen Geschehens von seiten der Kinder nichts zu tun hat.

Literatur zum Thema "Veränderte Kindheit"

Barthelmes, Jürgen: Kindliche Weltbilder und Medien. Aspekte der Mediensozialisation. Deutsches Jugendinstitut, München 1986

Barthelmes, Jürgen / Ledig, Michael: Von Kindern, Medien und anderen "Ungetümen". Nachläufige Gedanken zu veränderter Kindheit und Mediensozialisation. In: Fundevogel, 38/Mai 1987, S. 6-11, 41/42, August/September 1987, S. 21-26

Hengst, Heinz: Tendenzen der Liquidierung von Kindheit. In: Kindheit als Fiktion. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1981, S. 11-72

Hentig, Hartmut von: Vorwort (zur deutschen Ausgabe) von Philippe Ariès: Geschichte der Kindheit. Hanser, München 1975, S. 7-44

Ledig, Michael / Nissen, Ursula (unter Mitarbeit von Mathilde Kreil): Kinder und Wohnumwelt. Eine Literaturanalyse zur Straßensozialisation. Deutsches Jugendinstitut, München 1987

Lenzen, Dieter: Mythologie der Kindheit. Die Verewigung des Kindlichen in der Erwachsenenkultur. Versteckte Bilder und vergessene Geschichten. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1985

Preuss-Lausitz, Ulf u.a.: Kriegskinder, Konsumkinder, Krisenkinder. Zur Sozialgeschichte seit dem 2. Weltkrieg. Beltz, Weinheim 1983

Rolff, Hans-Günter / Zimmermann, Peter: Kindheit im Wandel. Eine Einführung in die Sozialisation im Kindesalter. Beltz, Weinheim/Basel 1985

Zeiber, Helga: Veränderte Zeitstrukturen für das Leben von Kindern. In: Unsere Kinder, 1/1989, S. 1-6

Zeiber, Helga: Die Verinselung des Lebensraumes. Zum Wandel räumlicher Lebensbedingungen von Kindern. In: Unsere Kinder, 2/1989, S. 25-31

Dr. Jürgen Barthelmes
wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Jugendinstitut München
(Abteilung Medien und neue Informationstechnologien)

Michael Ledig
wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Jugendinstitut München
(Abteilung Vorschulerziehung)

V. KINDERFILMFÖRDERUNG IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Geschichte der Kinderfilmförderung

Den Kinderfilm nicht systematisch zu fördern, hat in der Bundesrepublik Tradition. In den Archiven finden sich Belege dafür, daß auf Anregung der UNESCO schon in den 50er Jahren der Versuch unternommen wurde, ein nationales Kinder- und Jugendfilmzentrum zu gründen - als Informations-, Koordinations- und vor allem auch Innovationsstelle. Die frühen Ansätze, die pädagogische, kultur- und gesellschaftspolitische Funktion des Kinderfilms zu begreifen und daraus entsprechende Konsequenzen zu ziehen, fanden zu jener Zeit aber zu wenig Unterstützung.

Es gab zwar immer wieder Versuche, eine Grundlage für Kinderfilm und Kinderkino zu schaffen. So wurde 1959 der "Kinder- und Jugendfilmpreis" des Bundesfamilienministeriums eingerichtet. Die Förderung betrug 80.000 DM für Spielfilme und 20.000 DM für Kurzfilme. Dieser Preis wurde jedoch mangels auszeichnungswürdiger Filme 1972 abgeschafft. Eine weitere Maßnahme, die Kinder- und Jugendfilmaktion "Kuno lädt ein", wurde 1965 vom Bundesfamilienministerium in Zusammenarbeit mit dem Institut für Film und Bild in Wissenschaft und Unterricht gegründet und mit jährlich 400.000 DM gefördert. Aufgabe und Verdienst dieser Aktion bestanden darin, aus der Kinderfilmproduktion anderer Länder gute Kinder- und Jugendfilme für die Bundesrepublik verfügbar zu machen: durch den Erwerb der Lizenzrechte, durch die Organisation des Vertriebs der erworbenen Filme und filmpädagogische Betreuung. Trotz positiver Ansätze wurde die Aktion zum zehnjährigen Jubiläum - 1975 - eingestellt.

Wichtige Stationen und Ereignisse

1975 In Frankfurt am Main findet die 1. Internationale Kinderfilmwoche statt (Veranstalter: Kommunales Kino Frankfurt)

1977 Als nationales Zentrum wird das Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland, mit Sitz in Remscheid, gegründet.

Im "Lübecker Beschluß" der Kultusministerkonferenz wird den Ländern die finanzielle Unterstützung der Produktion von künstlerisch anspruchsvollen, pädagogisch wertvollen Kinder- oder Jugendfilmen empfohlen.

Das Manifest "Schafft Filme für unsere Kinder!" wird von Filmemachern, Autoren, Journalisten und Pädagogen verabschiedet, verbunden mit der Forderung nach einem Fond von 20 Millionen Mark für Produktion, Verleih und Abspiel neuer deutscher Kinderfilme. (Siehe S. 52)

- 1978 Die Internationalen Kurzfilmtage Oberhausen und die Internationalen Filmfestspiele Berlin nehmen ein Kinderfilmprogramm als festen Bestandteil auf.
- Der "Berliner Kinderkinopreis" wird erstmals vergeben. Der Berliner Senat hat in Zusammenarbeit mit der Stiftung Deutsche Kinemathek den Preis vorgesehen für drei Kinos, die sich besonders darum bemühen, durch ein anspruchsvolles und regelmäßiges Kinderprogramm den Kindern den Umgang mit Medien nahezubringen. Eine Jury vergibt drei Preise á 15.000 DM.
- Das Land Berlin stellt 400.000 DM zur Verfügung für die Produktion von Filmen für Kinder von 6 bis 12 Jahren, die zu über 50 % im Land Berlin hergestellt werden. Der Betrag wird vom Kuratorium junger deutscher Film vergeben (siehe S. 44).
- Im Rahmen des 4. Internationalen Kinderfilmfestivals in Frankfurt am Main wird der Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. gegründet.
- 1979 Beim Bundesministerium des Innern (BMI) und beim Bundesministerium für Wirtschaft (BMWi) werden spezielle Förderungen zur Herstellung von Kinder- und Jugendfilmen eingerichtet. Die Mittel - je 900.000 DM - sind Teil der Berliner Wirtschaftsförderung und dementsprechend gebunden. Das BMWi delegiert die Vergabe der Gelder an die Filmförderungsanstalt (FFA), das BMI richtet eine eigene Vergabekommission ein. Aufgrund dieser speziellen Kinderfilmförderung entstehen Anfang der 80er Jahre eine größere Anzahl von Filmen (siehe Produktionsübersicht S. 10/11).
- Das neue Filmförderungsgesetz (FFG) wird verabschiedet. Trotz gezielter Interventionen des Fördervereins Deutscher Kinderfilm e.V. werden hierin die besonderen Bedingungen des Kinderfilms nicht berücksichtigt.
- Nachdem in den Jahren zuvor nur noch der nichtgewerbliche Bereich für den Kinderfilm aktiv eingetreten ist, beschäftigt sich erstmals der Hauptverband der Deutschen Filmtheater im Rahmen seiner 9. HDF-Veranstaltung in Baden-Baden in einer Podiumsdiskussion mit dem Thema Kinderfilm.
- Das Film-Fernsehabkommen (vom 4.11.1974 zwischen FFA und ARD/ZDF) wird verlängert.
- In München wird das Kinderkino München e.V. gegründet (Herausgeber der KINDER- UND JUGENDFILM KORRESPONDENZ; Veranstalter von Länderfilmfestivals, u.a. CSSR, DDR, Schweden, Dänemark, Sowjetunion; Mitveranstalter vom Kinderfilmfest/Filmfest München).
- 1980 Die Förderungsmittel bei BMI und BMWi werden auf je 1 Mio. DM aufgestockt.
- Die erste Ausgabe der vierteljährlichen KINDER- UND JUGENDFILM KORRESPONDENZ - die einzige deutschsprachige Fachpublikation mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendfilm - erscheint.

1981 Die Mittel des BMWi zur Kinderfilmförderung werden auf 600.000 DM gekürzt.

Die FFA lehnt den Antrag des Fördervereins Deutscher Kinderfilm e.V. zur Schaffung eines Kinderfilmzentralbüros (Samm- lung aller Kontakte, Adressen, Beratung von Filmtheatern, Veranstaltung von Seminaren, Erstellung eines verleihüber- greifenden Kinderfilmkatalogs) ab.

Im Kinder- und Jugendfilmzentrum, Remscheid, findet ein erstes Treffen der Kinderfilmarbeiter statt, wobei Produ- zenten, Regisseure, Verleiher und Kinomacher anhand kon- kreter Beispiele die aktuelle Lage des Kinderfilms disku- tieren und Forderungen zur Verbesserung der Situation des Kinder- und Jugendfilms aufstellen.

Die kulturelle Filmförderung des Landes Nordrhein-Westfalen, Abteilung Vertrieb und Abspiel, macht den Beginn der Aktion "Kinderfilm-landschaft NRW" möglich. In 10 Städten wird 1982 in Nordrhein-Westfalen eine Kinderfilmstaffel in Kooperation mit den Kinos (Technik) und dem Förderverein Deutscher Kin- derfilm e.V. (Werbungs- und Kontaktarbeit) vorgestellt.

1982 Die FFA lehnt die Vergabe der BMWi-Mittel zur Kinderfilm- förderung ab; die Mittel werden einmalig von der Vergabe- Kommission des BMI mitvergeben.

Die Berlin-Mittel, die über das Kuratorium junger deutscher Film vergeben werden, werden von 400.000 DM auf 200.000 DM gekürzt.

Die Stiftung Deutsche Kinemathek organisiert in Zusammen- arbeit mit dem Kinder- und Jugendfilmzentrum am Vortag der Bundesfilmpreisverleihung in Berlin ein Symposium zur Situa- tion des Kinderfilms im Verleih- und Abspielbereich.

Das Kinder- und Jugendfilmzentrum gibt den ersten verleih- übergreifenden Kinderfilmkatalog für die 16mm-Arbeit, KINO FÜR KINDER, heraus.

1983 Die spezielle Kinderfilmförderung des BMWi wird eingestellt.

Der Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. gibt - mit finanzieller Unterstützung der FFA - den ersten verleih- übergreifenden 35mm-Kinderfilmkatalog, KINO FÜR LEUTE AB 6, heraus.

1984 Im Anschluß an das 10. Internationale Kinderfilmfestival in Frankfurt am Main veranstalten der Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V., das Kinder- und Jugendfilmzentrum und das Deutsche Filmmuseum die "1. Informationsschau des deutschen Kinderfilms" (mit finanzieller Unterstützung des BMWi). Es werden mehr als 40 bundesdeutsche Kinderfilme präsentiert, die seit 1980 entstanden sind. Außerdem finden eine Reihe von filmpolitischen Arbeitsgesprächen und Diskussionen statt. Der Kinderkinopreis des Berliner Senats wird eingestellt.

- 1984 Das Literarische Colloquium Berlin veranstaltet in Zusammenarbeit mit dem Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. ein Symposium zum Thema "Kinder-Kino - eine Utopie?". Im Mittelpunkt stehen Diskussionen um Qualität und Wirtschaftlichkeit, zur Novellierung der Filmförderungsrichtlinien und zur Bewertung von Kinderfilmen durch die FBW und durch die Filmkritik.

Die beim BMI zur Verfügung stehenden Förderungsmittel werden erstmals nicht voll ausgeschöpft.

- 1985 Das Kinder- und Jugendfilmzentrum veranstaltet eine "Drehbuchwerkstatt: Kinder-Spielfilm", zu der Kinderfilmregisseure, Kinderbuch- und Kindertheaterautoren, Produzenten und Fernsehredakteure eingeladen sind, um die spezifischen Anforderungen an das Schreiben von Drehbüchern zu erarbeiten. Diese Veranstaltung ist in einem Sonderdruck der KJK mit dem Titel DREHBUCHWERKSTATT: KINDER-SPIELFILM dokumentiert worden.

Die Neuregelung des Jugendschutzgesetzes tritt am 1. April 1985 in Kraft, nach dem nun auch eine Freigabe von Filmen "ohne Altersbeschränkung" möglich ist, das heißt, Kinder unter 6 Jahren können in Begleitung eines Erwachsenen ins Kino gehen.

- 1986 Vertreter der Filmwirtschaft, der Kulturpolitik, der Fernsehanstalten, Fachinstitutionen, Wissenschaftler und Kinderbuchautoren werden in das Kuratorium des Fördervereins Deutscher Kinderfilm e.V. berufen, um eine verstärkte Lobby für den bundesdeutschen Kinderfilm zu schaffen.

- 1987 Der Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. organisiert die Aktion "Kinder-Kino-Schiff" in Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendfilmzentrum und dem Zweiten Deutschen Fernsehen sowie Mitveranstaltern in der Schweiz und in den Niederlanden.

Innerhalb des Fördervereins Deutscher Kinderfilm e.V. wird der Arbeitskreis Kinderkino gegründet.

- 1988 Mit dem Titel KINDERFILM IM KINO erscheint ein verleiübergreifender Kinder- und Familienfilmkatalog für Filmtheater (Herausgeber: Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. mit finanzieller Unterstützung der FFA)

In Brüssel wird der Europäische Kinderfilmverband (ECFA) gegründet, dem das Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland und der Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. angeschlossen sind.

1989 Das BMI erhöht die Kinder- und Jugendfilmförderung für den einzelnen Film von 250.000 DM auf 400.000 DM.

Die FFA beschließt für 1989 im Bereich ihrer Werbemaßnahmen eine Schwerpunktsetzung auf Kinderfilm/Kinderkino.

CINEKID Kinderfilm-Service-Büro e.V., ein verleihübergreifender Kinderfilmverleih, wird gegründet.

Beim Filmtheater-Seminar des Hauptverbandes Deutscher Filmtheater wird die Konzeption des Arbeitskreises Kinderkino (Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V.) vorgestellt.

Im Rahmen vom 7. Kinderfilmfest/Filmfest München findet ein Hearing zum Deutschen Kinder- und Jugendfilmpreis statt (Veranstalter: Kinder- und Jugendfilmzentrum und Kinderkino München e.V. mit finanzieller Unterstützung des Kuratoriums junger deutscher Film).

Im Rahmen des 15. Internationalen Kinderfilmfestivals in Frankfurt am Main veranstaltet der Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendfilmzentrum und dem Deutschen Filmmuseum die 2. Informations-schau: Kinderfilme der Bundesrepublik. Neben den Filmvorführungen stehen filmpolitische Diskussionen im Mittelpunkt.

Zur Förderung von Kinderfilm/Kinderkino in der Bundesrepublik haben eine Reihe von Veranstaltungen mit beigetragen (z.B. regelmäßige Kinderfilmfestivals in Berlin, Essen, Frankfurt am Main, Hildesheim, München, Kinderkinotage Berlin etc.), die in dieser Chronik der Ereignisse nicht eigens aufgezählt wurden.

Literatur und Quellen

Elke Ried: Chronik der kinderfilmpolitischen Aktivitäten des Kinder- und Jugendfilmzentrums in der Bundesrepublik Deutschland.

In: Helmut Kommer: Filmkultur für junge Leute, Lax Verlag, Hildesheim 1989, S. 42 f.

Regine Schallenberg: Die Kinderfilmförderung in der Bundesrepublik Deutschland. Eine Bestandsaufnahme. In: KINDER- UND JUGENDFILM KORRESPONDENZ Nr. 23/3'1985

Dokumentation der Kinderfilmförderung

Stiftung Kuratorium junger deutscher Film

Schloß Biebrich, Postfach 120428, 6200 Wiesbaden, Tel. 06121 / 602312

Aufgabe der Stiftung Kuratorium junger deutscher Film ist es, "den filmkünstlerischen Nachwuchs zu fördern, künstlerische Entwicklungen des deutschen Films anzuregen und damit zur Hebung des künstlerischen Ranges des deutschen Films beizutragen". (§ 2 der Stiftungssatzung)
Für jede Förderungsart hat der Stiftungsrat besondere Richtlinien (Produktionsförderungs-, Vertriebsförderungs- und Abspielförderungsrichtlinien) beschlossen. Sie sind seit 1984 in Kraft.

Neben dem Bundesministerium des Innern fördert die Stiftung Kuratorium junger deutscher Film seit 1978 die Kinderfilmproduktion nach folgenden Produktionsrichtlinien:

Die Stiftung gewährt zum Zweck der Finanzierung von in der Regel ersten Spielfilmvorhaben junger deutscher Regisseure zinslose Darlehen (§ 1).

Für Kinderfilmprojekte gibt es Sondermittel des Landes Berlin, deren Vergabe mit besonderen Bedingungen verknüpft ist:

1. Das Filmprojekt muß für die Altersgruppe 6-12 Jahre besonders geeignet sein.
2. Die Produktion muß ganz oder überwiegend in Berlin erfolgen. Die Spielhandlung muß aber nicht auf Berlin bezogen sein.
3. Die Beschränkung auf erste Spielfilmvorhaben junger Regisseure (§ 1, Abs. 1) entfällt.

Kinderfilme bzw. Kinderfilmprojekte, die von der Stiftung Kuratorium junger deutscher Film aus Sondermitteln des Landes Berlin mitfinanziert wurden (Stand 31.12.1987):

| | | |
|--------------------------------|------------------------|------------|
| AUS-FLUG | Christina Schindler | 20.000 DM |
| BELLA UND DER SCHATTENMAX MAX | Gerd Haag | 35.000 DM |
| DAS BLAUE PAKET | Franz König | 80.000 DM |
| DON QUICHOTTE'S KINDER | Claudia Holldack | 105.000 DM |
| EISZEIT | Anne Françoise Perin | 38.000 DM |
| FLUSSFAHRT MIT HUHN | Arend Agthe | 100.000 DM |
| GÜLIBIK | Jürgen Haase | 200.000 DM |
| ICH HATTE EINEN TRAUM | Rainer Boldt | 105.000 DM |
| DIE KINDER AUS NR. 67 | Usch Barthelmeß-Weller | 155.000 DM |
| KONRAD AUS DER KONSERVENBÜCHSE | Claudia Schröder | 100.000 DM |
| DER MANN MIT DEM KAUGUMMI | Jochen Radermacher | 60.000 DM |
| RITTER DER HOFFNUNG | Michael Gregor | 200.000 DM |
| ROSI UND DIE GROSSE STADT | Gloria Behrens | 150.000 DM |
| DER ROTE STRUMPF | Wolfgang Tumler | 115.000 DM |
| DIE STEINE | Jutta Sartory | 100.000 DM |
| DER STEINERNE FLUSS | Thorsten Näter | 100.000 DM |
| TOLLWUT | Ilse Hofmann | 130.000 DM |
| WHOPPER PUNCH 777 | Jürgen Tröster | 130.000 DM |
| DER ZAPPLER | Wolfram Deutschmann | 200.000 DM |
| DER ZAUBERWALD | Eugen Alexandrow | 117.000 DM |

Wie schon 1978 bis 1987, gewährte der Senat für kulturelle Angelegenheiten des Landes Berlin auch 1988 der Stiftung Kuratorium junger deutscher Film eine Sonderzuwendung, die zweckgebunden wurde für die Herstellung oder den Vertrieb anspruchsvoller Kinderfilme für die Altersstufe 6-12 Jahre. Die Zuweisung erfolgte unter der Auflage, daß die geförderten Kinderfilme zum überwiegenden Teil im Land Berlin herzustellen sind.

Die Gesamtsumme von 200.000 DM fand in voller Höhe zur Mitfinanzierung neuer Kinderfilme Verwendung. Darüber hinaus wurde im Jahr 1988 mit Zustimmung des Senats Berlin ein weiterer Betrag von 120.000 DM, der aus Darlehenstilgungen früher geförderter Kinderfilme stammt, zur zusätzlichen Kinderfilmförderung zur Verfügung gestellt. Die Gesamtmittel in Höhe von 320.000 DM wurden wie folgt vergeben (in der Regel Teilraten für die einzelnen Kinderfilmprojekte):

| | | |
|---|----------------------|------------|
| AUS-FLUG (Kurzfilm) | Christina Schindler | 5.000 DM |
| EISZEIT | Anne Françoise Perin | 10.000 DM |
| JENSEITS VON BLAU | Christoph Eichhorn | 110.000 DM |
| DER MANN MIT DEN BÄUMEN | Werner Kuby | 110.000 DM |
| SEJOSCHA, DER KLEINE OFEN (Kurzfilm) | Josef Stöhr | 15.000 DM |

Vertriebsförderung für den Film

DER SOMMER DES FALKEN (R: Arend Agthe, V: atlas film+av) 10.000 DM

Sonstige Förderungsmaßnahme

Zuschuß für Kinderfilmbüro Berlin
an Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. 60.000 DM

Auch in den anderen Förderungsbereichen der Stiftung Kuratorium junger deutscher Film wurden Kinderfilme gefördert:

Vertriebsförderung Inland (Übernahme der Verleihvorkosten)

| | |
|--|-----------|
| HATSCHIPUH (R: Ulrich König, V: atlas film+av Duisburg) | 10.000 DM |
| DIE FARBE DER INDIOS (R: Klaus Lautenbacher, V: AV-Film) | 10.000 DM |
| JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR (R: Haro Senft, V: igelfilm) | 20.000 DM |

Produktionsförderung (Nachwuchsförderung)

| | |
|------------------------|----------------------|
| DURCHS WILDE KURDISTAN | Regie: Ingo Langner |
| DIE MITTE DER WELT | Regie: Antje Starost |

Den Regisseuren wurde ein Förderungsdarlehen in Aussicht gestellt, sofern es ihnen gelingt, die Gesamtfinanzierung ihres Filmprojekts sicherzustellen.

Quelle

Tätigkeitsbericht der Stiftung Kuratorium junger deutscher Film
1988

Bundesministerium des Innern (BMI)

Filmreferat

Graurheindorfer Str. 198, 5300 Bonn 1, Tel. 0228 / 6815319

Aus den Richtlinien zur Förderung des deutschen Films
in der Fassung vom 4. Februar 1986 (GMBL. S. 88):

" I. Grundsätze

§ 1 Zielsetzungen und Grundlagen

(1) Zur Förderung des künstlerischen Rangs des deutschen Films
vergibt der Bundesminister des Innern jährlich Auszeichnungen
und Prämien.

(2) Die Förderung durch das BMI ergänzt die Maßnahmen gemäß § 2
Abs. 1 Nr. 1 des Filmförderungsgesetzes."

Das Kapitel VII der Filmförderungsrichtlinien des BMI beschäftigt
sich mit der Kinder- und Jugendfilmförderung:

" VII. Kinder- und Jugendfilmförderung

§ 26 Prämien

(1) Zur Förderung des Kinder- und Jugendfilms können vergeben werden:
Für gute Kinder- und Jugendfilmvorhaben (einmal jährlich)

• Prämien von je bis zu 250.000 DM / ab 1989: 400.000 DM /
(bei programmfüllenden Spielfilmen)

• Prämien von je bis zu 80.000 DM (bei programmfüllenden Filmen
ohne Spielhandlung - Dokumentarfilmen).

(2) Die Prämien nach Absatz 1 sind zweckgebunden für gute Kinder- und
Jugendfilme, die im Land Berlin hergestellt werden. Filme gelten als
im Land Berlin hergestellt, wenn die Atelieraufnahmen und technischen
Leistungen (Schnitt, Musikaufnahmen, Mischung und Massenkopien) aus-
schließlich in Berliner filmtechnischen Betrieben durchgeführt worden
sind.

(3) Kinder- und Jugendfilmvorhaben nach Absatz 1 sind in 10facher Aus-
fertigung beim Bundesarchiv, Am Wöllershof 12, in 5400 Koblenz, je-
weils bis zum 1. Oktober einzureichen, das die Unterlagen an die Kom-
mission Produktionsförderung C (§ 27 Abs. 1) weiterleitet.

§ 27 Kommission

(1) Für die Förderung von Kinder- und Jugendfilm wird eine Kommission
(Kommission Produktionsförderung C) gebildet, die aus drei vom Bundes-
minister des Innern berufenen Mitgliedern des Auswahlausschusses sowie
aus drei von dem für Angelegenheiten der Kunst zuständigen Mitglied
des Senats von Berlin und aus zwei vom Bundesminister für Jugend, Fa-
milie und Gesundheit benannten Mitgliedern besteht. "

Des weiteren kann die Stoffentwicklung durch Förderung von Drehbuch-
entwürfen im Rahmen der bestehenden Produktionsförderung mit Prämien
ab 20.000 DM unterstützt werden. Die entsprechenden Drehbuchentwürfe
können zu den Einreichterminen am 1. März und am 1. August in 20-
facher Ausfertigung beim Bundesarchiv eingereicht werden.

Auch Stoffe, die sich als besonders kinder- und jugendgeeignet erweisen, können zu den genannten Terminen eingereicht werden, wenn sie aufgrund ihrer Länge programmfüllend sind. Dies ist der Fall, wenn sie eine Vorführdauer von mindestens 79 Minuten haben. Hierbei stehen Kinder- und Jugendfilmprojekte allerdings in Konkurrenz mit anderen, eher für das erwachsene Publikum ausgerichteten Stoffen - ohne daß sie schlechtere Chancen hätten. Die Förderung hier beträgt bis zu 300.000 DM; in geeigneten Ausnahmefällen kann die Förderung je nach künstlerischem Stellenwert und dem Finanzbedarf des Vorhabens auch darüber hinaus gehen. Als Beispiel für einen in dieser Kategorie geförderten Film sei DER HOLZWURM IN DER ARCHE genannt.

Deutscher Filmpreis des BMI

Im Rahmen des Deutschen Filmpreises können Auszeichnungen u.a. an programmfüllende Filme und Kurzfilme vergeben werden. Zum ersten Mal wurde 1989 ein Kinderfilm nominiert, und zwar DER SOMMER DES FALKEN von Arend Agthe. Mit der Nominierung ist jeweils eine Prämie von 300.000 DM für einen programmfüllenden Film verbunden, die für die Neuproduktion zu verwenden ist.

Geförderte Kinder- und Jugendfilmvorhaben 1979 bis 1988 (§ 26 der Filmförderungsrichtlinien)

Die Übersicht enthält auch Filmvorhaben, die nicht verwirklicht werden konnten, für die aber zunächst Mittel bereitgestellt wurden.

- 1979: BANANEN PAUL (Richard Claus) - IM NIEMANDSLAND (Hans A. Guttner) - ROSI UND DIE GROSSE STADT (Gloria Behrens) - DER ROTE STRUMPF (Wolfgang Tümler)
- 1980 CORA & MARK /DER STEINERNE FLUSS (Thorsten Näter) - GÜLIBIK (Jürgen Haase) - KONRAD AUS DER KONSERVENBÜCHSE (Claudia Schröder) - SOUNE (Haro Senft) - TOLLWUT (Ilse Hofmann) - DER ZAPPLER (Wolfram Deutschmann)
- 1982 EINHORNJAGD (Haro Senft) - FLUSSFAHRT MIT HUHN (Arend Agthe) LISA UND DIE RIESEN (Thomas Draeger) - DER WEISSE BÄR (Nicolas Gessner)
- 1983 IN DER ARCHE IST DER WURM DRIN (Wolfgang Urchs) - NONNI'S KINDHEIT /DAS GEHEIMNIS DER EISHÖHLE (Radu Gabrea) - RICHY GUITAR (Michael Laux) - ZWEI WOCHEN IM MAI (Hieronymus Proske)
- 1984 JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR (Haro Senft)
- 1985 DETEKTIVBÜRO SCHNELL UND SCHLAU (Beate Klöckner) - DIE FERIENINSEL (Uwe Wilhelm) - HÄNSEL UND GRETEL /DER ZAUBERWALD (Eugen Alexandrow) - WHOPPER PUNCH 777 (Jürgen Tröster)
- 1986 APUENA (Jens-Peter Behrend) - MARIA /DIE SCHNEEKUGEL (Michael Laux) - DER SOMMER DES FALKEN (Arend Agthe)
- 1987 DURCHS WILDE KURDISTAN (Ingo Langner) - DER MANN MIT DEN BÄUMEN (Werner Kuby)
- 1988 DAS JAHR DER MACHETE (Karl Schedereit) - LIPPELT'S TRAUM (Karl-Heinz Käfer)

Filmförderungsanstalt (FFA)

Bundesanstalt des öffentlichen Rechts

Budapester Str. 41, 1000 Berlin 30, Tel. 030 / 2616006

Die Kinderfilmförderung durch die FFA geschah in der Vergangenheit immer sehr zögerlich. Teilweise mußte die Förderung erstritten werden (z.B. bei dem Film LISA UND DIE RIESEN). Das Hauptproblem war die Nichtanerkennung des Kinderfilms als wirtschaftlicher Faktor. Das fand auch seinen Ausdruck bei der Novellierung des Filmförderungsgesetzes von 1986, wobei kaum Veränderungen aufgenommen wurden, die eine Besserstellung des Kinderfilms bewirkt hätte. Der Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. hat damals eine ausführliche Stellungnahme abgegeben mit dem Ziel, die Situation des Kinderfilms wirtschaftlich wie kulturell zu verbessern. Diese Vorschläge fanden jedoch keine Berücksichtigung. (1)

Auszug aus dem Filmförderungsgesetz (FFG)
vom 18. 11. 1986: (2)

Zur wirtschaftlichen Förderung des deutschen Films wurde eine bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts in Berlin errichtet. Die Filmförderungsanstalt hat u.a. die Auflage, die Qualität des deutschen Films auf breiter Grundlage zu steigern und die Struktur der Filmwirtschaft zu verbessern.

Die Filmförderung ist im 2. Kapitel des FFG geregelt. Nach § 14 werden Förderungshilfen für folgende Maßnahmen gewährt:

1. zur Herstellung neuer programmfüllender deutscher Filme
 - a) nach dem Referenzfilmprinzip (Referenzfilmförderung, §§ 22-31)
 - b) nach dem Projektfilmprinzip (Projektfilmförderung, §§ 32-40)
2. zur Herstellung von Kurzfilmen (§§ 41-46)
3. zur Herstellung von Drehbüchern sowie zur Planung und Vorbereitung von Filmvorhaben (§§ 47-52)

Ein Film ist programmfüllend, wenn er eine Vorführdauer von mindestens 79 Minuten, bei Kinder- und Jugendfilmen 59 Minuten hat (§ 15).

Bei der Referenzfilmförderung (§ 22) werden Grundbeträge und Zusatzbeträge als Zuschüsse gewährt.

§ 31 legt die Bewertungskriterien fest: Die Anstalt verleiht zum Zwecke der Gewährung von Förderungshilfen nach §§ 22 und 23 programmfüllenden deutschen Filmen, die unter Berücksichtigung des dramaturgischen Aufbaus, des Drehbuchs, der Gestaltung, der schauspielerischen Leistungen, der Kameraführung und des Bildschnittes von guter Unterhaltungsqualität sind, auf Antrag ein Gütezeugnis (guter Unterhaltungsfilm).

Die Projektfilmförderung (§ 32) wird gewährt, wenn ein Filmvorhaben aufgrund des Drehbuches sowie der Stab- und Besetzungsliste einen Film erwarten läßt, der geeignet erscheint, die Qualität und

die Wirtschaftlichkeit des deutschen Films zu verbessern. Als Förderungshilfen werden bedingt rückzahlbare zinslose Darlehen bis zur Höhe von 500.000 DM gewährt.

Zur Herstellung von deutschen Kurzfilmen und eines nicht programmfüllenden deutschen Kinder- und Jugendfilms gewährt die FFA Förderungshilfen (§ 41), wenn dem Film innerhalb zweier Jahre nach seiner Freigabe durch die Freiwillige Selbstkontrolle von der Filmbewertungsstelle Wiesbaden das Prädikat "besonders wertvoll" zuerkannt worden ist. Ist dem Film das Prädikat "wertvoll" zuerkannt worden, so wird eine Förderungshilfe nur gewährt, wenn dem Film auf einem Filmfestspiel oder aus anderem Anlaß eine besondere Auszeichnung verliehen worden ist, die eine dem Prädikat "besonders wertvoll" vergleichbare Bedeutung hat.

Förderung des Filmabsatzes: Die FFA kann Förderungshilfen für den Verleih oder Vertrieb (Absatz) deutscher Filme gewähren, und zwar für besonderen Aufwand beim Absatz von Kinder- und Jugendfilmen und für Maßnahmen zur Erweiterung bestehender und Erschließung neuer Absatzmärkte.

Laut Auskunft der FFA wurden seit 1978 folgende Filme gefördert:

| | | |
|------|--------------------------------|--------------|
| 1978 | NEUES VOM RÄUBER HOTZENPLOTZ | 300.000 DM |
| 1979 | BANANENPAUL | 200.000 DM |
| | DIE KINDER AUS NR. 67 | 200.000 DM |
| | KLEINER MANN WAS TUN | 200.000 DM |
| | DAS TAPFERE SCHNEIDERLEIN | 200.000 DM |
| 1980 | MEISTER EDER UND SEIN PUMUCKL | 250.000 DM |
| 1981 | EISENHANS | 300.000 DM |
| | SCHNEEWEISSCHEN UND ROSENROT | 200.000 DM |
| 1982 | DIE UNENDLICHE GESCHICHTE | 700.000 DM |
| 1983 | LISA UND DIE RIESEN | 200.000 DM |
| | MOMO | 600.000 DM |
| 1984 | keine | |
| 1985 | ZIMMER 777 (WHOPPER PUNCH 777) | 150.000 DM |
| 1986 | JACOB HINTER DER BLAUEN TÜR | 300.000 DM |
| | LISA IM SPIELZEUGLAND | 500.000 DM |
| | DER SOMMER DES FALKEN | 100.000 DM |
| | DER ZAUBERWALD | 350.000 DM |
| 1987 | ASTERIX IV | 1.000.000 DM |
| 1988 | BODO | 500.000 DM |
| | PETERCHENS MONDFAHRT | 500.000 DM |
| | DIE UNENDLICHE GESCHICHTE II | 800.000 DM |

(Diese Übersicht enthält auch Filmvorhaben, die nicht verwirklicht worden sind.)

Literatur

- (1) Stellungnahme des Fördervereins Deutscher Kinderfilm e.V. zur Novellierung des Filmförderungsgesetzes in KINDER- UND JUGENDFILM KORRESPONDENZ Nr. 21/1'1985, S. 33 ff.
- (2) Das Gesetz ist im Wortlaut bei der FFA kostenlos erhältlich.

Film- und Fernsehabkommen (FFA-ARD/ZDF)

1989 wurde das fünfte Film- und Fernsehabkommen verabschiedet. Mit einer Laufzeit bis 1992 regelt das Abkommen den Finanzrahmen der beiden öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten in ihren Beziehungen zur Filmwirtschaft. Nach der neuen Vereinbarung hat sich das Gesamtvolumen der Leistungen von ARD und ZDF von bisher 21 Millionen DM jährlich auf 23 Millionen DM erhöht. Von dieser Summe werden 13,5 Mio für Gemeinschaftsproduktionen zwischen Film und Fernsehen zur Verfügung gestellt, 1 Mio für Nachwuchs- und Innovationsförderung und 8,75 Mio DM gehen an die FFA.

Drehbücher sind bei der Degeto-Film, Bertramstr. 8, 6000 Frankfurt, einzureichen.

Informationen und Anträge sind bei der Filmförderungsanstalt, Budapester Str. 41, 1000 Berlin 30, Tel. 030/2616006, erhältlich.

Anschriften der Länderfilmförderungen

Nachdem es in den einzelnen Länderfilmförderungen auch Möglichkeiten für die Kinderfilmförderung (Produktion - Verleih - Abspiel) gibt, sind im folgenden die Anschriften der einzelnen Länderfilmförderungen genannt.

Baden-Württemberg

Ministerium für Wissenschaft und Kunst, Königstr. 46, 7000 Stuttgart

Bayern

Bayerische Landesanstalt für Aufbaufinanzierung, Königinstr. 15, 8000 München 22, Tel. 089 / 21241

Berlin

Information: Senator für Kulturelle Angelegenheiten, Der Beauftragte für Filmförderung, Europa-Center, 1000 Berlin 30, Tel. 030/2123-3340

Anträge: Filmkreditreuhand GmbH, Schwarzbacher Str. 3, 1000 Berlin 31, Tel. 030/8918082

Bremen

Filmbüro Bremen e.V., c/o Senator für Bildung, Wissenschaft und Kunst, Kulturabteilung, Postfach 105741, Pieperstr. 1-3, 2800 Bremen 1

Hamburg

Film Fonds Hamburg, Friedensallee 14-16, 2000 Hamburg 50, T.040/3905883

Hamburger Filmbüro e.V., Friedensallee 7, 2000 Hamburg 50, T.040/391747

Vertriebskontor (Verleih- und Vertriebsförderung vom Film Fonds Hamburg und Hamburger Filmbüro e.V.): Friedensallee 14-16, 2000 Hamburg 50, Tel. 040 / 3905905

Hessen

Filmbüro Hessen, Schweizer Str. 6, 6000 Frankfurt am Main 70,
Tel. 069 / 625739

Niedersachsen

Niedersächsische Landestreuhandstelle für Wirtschaftsförderung,
Postfach 290, 3000 Hannover 1

Nordrhein-Westfalen

Filmbüro Nordrhein-Westfalen e.V., Postfach 100534, Viktoriaplatz 1,
4330 Mülheim, Tel. 0208 / 477602

Wirtschaftliche Filmförderung Nordrhein-Westfalen:
Information und Anträge an die Westdeutsche Landesbank/West LB,
Herzogstr. 15, ZB 64, 4000 Düsseldorf

Saarland

Saarländische Investitionskreditbank AG, Johannisstr. 2, 6600 Saar-
brücken - Auskünfte über das Förderungsprogramm beim Minister für
Wirtschaft, Hardenbergstr. 8, 6600 Saarbrücken, Tel. 0681 / 5014212

Schleswig-Holstein

Filmbüro Schleswig-Holstein, Königstr. 21, 2400 Lübeck,
Tel. 0451 / 71649

Europäische Filmförderung

EUROPEAN CHILDRENS FILM ASSOCIATION

**ASSOCIATION EUROPEENNE
DU CINEMA POUR L'ENFANCE ET LA JEUNESSE**

Anschrift:

European Children's Association
Rue Dupontstraat 82
B-1210 Brussels

Kontakt in der Bundesrepublik:

Kinder- und Jugendfilmzentrum
in der Bundesrepublik Deutschland
Küppelstein 34
5630 Remscheid

INFORMATIONS ABOUT MEDIA 92

Detailed information on the single MEDIA 92 pilot projects
can be obtained from each of the project coordinators.
A MEDIA 92 handbook for professionals is available, and a bimonthly newsletter on work progress.
For further information, please contact:
Commission of the European Communities MEDIA 92 Programme – DG ICC
200, rue de la Loi – B-1049 Brussels

| PROJECT | COORDINATORS | |
|---|--|---|
| I. DISTRIBUTION | | |
| European Film Distribution Office - E.F.D.O. | Mr. Dieter KOSSLICK Europäisches Filmbüro Friedensallee 14-16 - D-2000 Hamburg 50 | Tel.: (40) 390 90 25 Tlx: 216 53 55 FILMD Fax: 40 39 54 95 |
| European Cinema Club | Mr. Ryclef RIENSTRA Fonds voor de Nederlandse Film Jan Luykenstraat 2 - NL-1071 CM Amsterdam | Tel.: (20) 64 78 38 Fax: (20) 75 03 98 |
| Espace Vidéo Européen - E.V.E. | Mme. Hélène MOCHIRI "LA SEPT" Quai André Citroën 35 - F-75015 Paris | Tel.: (1) 40 59 39 77 Fax: (1) 45 78 09 27 |
| European Fund for Multilingual Audiovisual Production - Babel | M. Jean-Marie BEAULOYE Médiathèque de la Communauté Française de Belgique Place E. Flagey 1B - B-1050 Bruxelles | Tel.: (2) 640.38.15 Fax: (2) 640 39 76 |
| EURO-AIM, European Organisation for an Audiovisual Independent Market | Mr. Frank NAEF EBU Case postale 67 CH-1218 Grand Saconnex - Genève | Tel.: (22) 98 77 66 Tlx: 415700 EBU CH Fax: (22) 98 58 97 |
| II. PRODUCTION | | |
| Media Investment Club for Advanced Technologies | M. Henri FALSE Institut National de la Communication Audiovisuelle (I.N.A.) Avenue de l'Europe 4 - F-94366 Bry-sur-Marne (Paris) | Tel.: (1) 49 83 20 00 Tlx: 214 422 INADIR 231 194 INADPCR Fax: (1) 48 75 81 11 / (1) 48 75 80 81 |
| Production in HDTV / MAC standard | EUREKA Programme, Project EU 95 | |
| Synthetic TV | EUREKA Programme, Project EU 283 | |
| European "S.C.R.I.P.T." Fund | Mrs Renée GODDARD c/a British Film Institute - 21 Stephen street London W1P1PL | Tel.: (1) 255 14 44 Fax: (1) 436 79 50 |
| Association Européenne du Film d'Animation - A.E.F.A. (European Centre for Animated Film) | M. Marc VANDEWEYER A.E.F.A. Rue Frans Merjay 127 - 1060 Bruxelles | Tel.: (2) 347 28 70 |
| Audiovisual Development in the Regions | Feasibility Study | |
| III. TRAINING | | |
| European Audiovisual Entrepreneurs | M. Raymand RAVAR EAVE Rue Thérésienne 8 - B-1000 Bruxelles | Tel.: (2) 511 90 32 |
| Script-Writing | Mr. Colin YOUNG National Film and Television School/NFTS Beaconsfield Studios - Station Road UK-Beaconsfield, Bucks, HP91LG | Tel.: (494) 67 12 34 Fax: (494) 67 40 42 |
| European Certificate for Cinema and Television Literature | Mme Jacqueline WOLFOWICZ Institut de Littérature Cinématographique Comparée / ILCC Institut de Sociologie Avenue Jeanne 44 - B-1050 Bruxelles | Tel.: (2) 642 34 52 |
| IV. FINANCING | | |
| Venture Capital | M. Michel GYORY Fédération Européenne des Réalisateur de l'Audiovisuel - FERA Avenue Everard 55 - B-1190 Bruxelles | Tel.: (2) 345 74 78 / 345 39 73 Fax: (2) 344 57 80 |
| Guarantee Fund | M. Georges PROST Groupement Européen des Financiers du Cinéma et de l'Audiovisuel - GEFCA c/a I.F.C.I.C Rue Pierre Charron 55 - F-75008 Paris | Tel.: (1) 43 59 88 03 Fax: (1) 45 63 52 43 |

VI. DOKUMENTATION:

SCHAFFT FILME FÜR UNSERE KINDER! EIN MANIFEST (1977)

Es gibt keinen Kinderfilm in der Bundesrepublik:

- Unsere Kinder sehen täglich 3,2 Stunden fern:
Vom Schaukelstuhl über den Vorabendkrimi und den Werbe-Western bis zur Abend-Show.
Dazwischen gibt es einige gute Kindersendungen und sehr viele fragwürdige Produktionen ausländischer Provenienz.
- Im Kino sehen unsere Kinder Walt Disney und die bunte Tierwelt, Pistolenhelden und Supermänner: Für Erwachsene gedreht, für Kinder und Jugendliche zugelassen.
- In der bundesdeutschen Filmproduktion gibt es Kinder vor allem als drollige Akteure, frühreife Schulmädchen und zugkräftige Werbeträger. (Mit wenigen Ausnahmen, deren Entstehungsgeschichte und Marktprobleme für sich sprechen!)

Es könnte Filme für Kinder geben!

- Dann muß der Kinderfilm von den Auflagen der kommerziellen Produktionsweise befreit werden: von Drehbuch-Manipulationen, Gag-Hysterie, Starbesetzung, Kino-Länge, dem Schielen nach dem Einzelergebnis ...
- Dann muß der Kinderfilm Gelegenheit zu vielfältigen Experimenten und neuen Ansätzen erhalten, auf Situationen und Probleme von Kindern eingehen und auch mit ihnen gemeinsam seine Stoffe entwickeln.
- Dann darf der Kinderfilm nicht unter den Gewinnaspekten des kommerziellen Marktes entstehen, sondern muß durch neue Formen der Produktion, des Vertriebes und der Aufführung seine Chance erhalten. Und Filmförderung darf nicht zum Instrument administrativer Reglementierung und Kontrolle geraten.
- Der Kinderfilm ist eine kulturelle und soziale Aufgabe.

Wir fordern für den Kinderfilm:

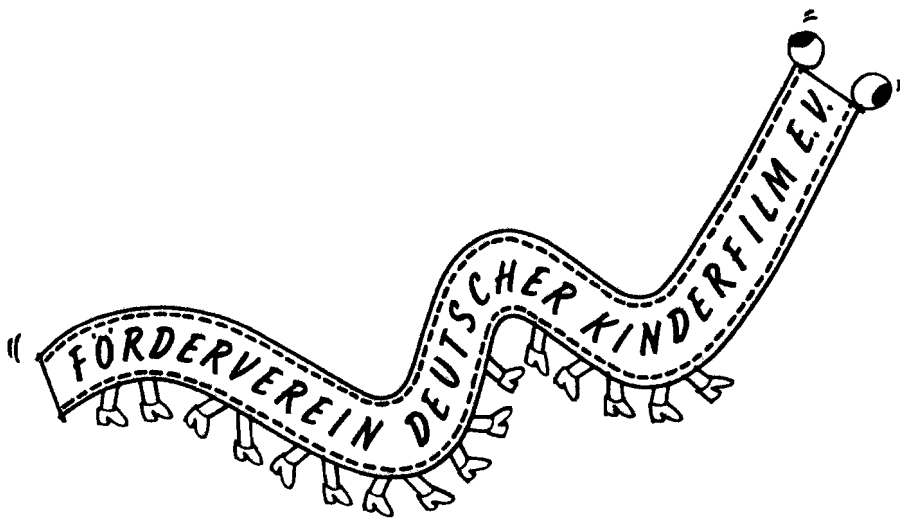
- Einen gemeinnützigen Fond DEUTSCHER KINDERFILM mit der Aufgabe, Kriterien einer situationsnahen, praxisbezogenen Kinderfilmproduktion und geeignete Vertriebswege zu entwickeln.
- Der Stiftungsrat dieses Fonds, dem auch die Mittelvergabe zusteht, orientiert sich am Urteil berufener Filmemacher und Pädagogen. Nur unter dieser Voraussetzung ist die notwendige Überwindung der gegebenen untauglichen Förderungsmaßnahmen und Produktions- wie Vertriebspraktiken möglich.
- Eine finanzielle Grundausstattung des Fonds DEUTSCHER KINDERFILM in Höhe von 20 Millionen DM. Dies ist eine öffentliche Aufgabe. Mit dieser Summe sollte die Errichtung des Fonds, die Ausarbeitung flexibler Förderungskriterien und Vertriebsnetze sowie die Finanzierung eines Startprogramms von etwa 20 Kinderfilmen über eine Anlaufzeit von 3 Jahren verwirklicht werden.

WIR FORDERN FILME FÜR KINDER!

VII. KINDERFILMFESTIVALS
IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

- Februar KINDERFILMFEST / Internationale Filmfestspiele Berlin
Information: Intern. Filmfestspiele Berlin, Budapester
Straße 15, 1000 Berlin 30, Telefon 030 / 254890
- April KINDERKINO (internationale Kurzfilme) im Rahmen der
Westdeutschen Kurzfilmtage Oberhausen - Information:
Kinder- und Jugendfilmzentrum, Küppelstein 34,
5630 Remscheid, Telefon 02191 / 794233
- Juni KINDERFILMFEST / Filmfest München
Veranstalter: Internationale Münchner Filmwochen GmbH
und Kinderkino München e.V. in Zusammenarbeit mit dem
Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. - Information:
Kinderkino München e.V., Werner-Friedmann-Bogen 18,
8000 München 50, Telefon 089 / 1491453
- KÖLNER KINDERFILMFEST
Veranstalter und Information: Jugendfilmclub Köln e.V.,
Hansaring 82-86, 5000 Köln 1, Telefon 0221 / 120093
- September INTERNATIONALES KINDERFILMFESTIVAL in Frankfurt
Veranstalter: Kinder- und Jugendfilmzentrum und Deutsches
Filmmuseum - Information: KJF, Küppelstein 34, 5630 Remscheid
- Oktober INTERNATIONALES ESSENER KINDERFILMFESTIVAL im Ruhrgebiet
Information: Jugendinformationszentrum, Lindenallee 10,
4300 Essen 1, Telefon 0201 / 884512
- GÖTTINGER KINDERFILMFEST
Information: Klaus Kooker, Danziger Str. 54, 3400 Göttingen
- HILDESHEIMER KINDER- UND JUGENDFILMFEST
Veranstalter: Kinderkino "Sternschnuppe" - Information:
Dr. Helmut Kommer, Humboldtstraße 5, 3200 Hildesheim
- DÜSSELDORFER KINDERKINOFEST
Veranstalter und Information: Landschaftsverband Rheinland,
Landesbildstelle Rheinland, Prinz-Georg-Str. 80, 4000 Düssel-
dorf 30, Telefon 0211 / 8998105
- November INFORMATIONSSCHAU SKANDINAVISCHES KINDER- UND JUGENDFILME
im Rahmen der Nordischen Filmtage Lübeck
Veranstalter und Information: Nordische Filmtage, Post-
fach 1889, 2400 Lübeck 1, Telefon 0451 / 1221300
- KINDERFILMFEST / Filmfest Braunschweig
Veranstalter und Information: Filmfest Braunschweig,
Bohlweg 55, 3300 Braunschweig
- BERLINER KINDERKINOTAGE
Veranstalter: Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V. und
Berliner Kinderkinotage in Zusammenarbeit mit der Berliner
Kinderkino-Initiative - Information: Kinder-Kino-Büro,
Kaiserdamm 95, 1000 Berlin 19, Telefon 030 / 3021064

Darüber hinaus finden in einer Reihe von Städten weitere Kinderfilm-
tage oder Kinderfilmwochen statt. Laufende Informationen über diese
Veranstaltungen enthält die KINDER- UND JUGENDFILM KORRESPONDENZ.



Das Kuratorium
 Gerhart R. Baum
 Peter Härtling
 Theo Hinz
 Prof. Hilmar Hoffmann
 Theda Kluth (Sprecherin)
 Dr. Anke Martiny
 Gert K. Müntefering
 Dr. Uwe Nitschke
 Jo Pestum
 Elke Ried
 Dr. Uwe Rosenbaum
 Markus Schächter
 Claudia Schröder
 Haro Senft
 Mike Smeaton
 Jochem Strate (Sprecher)
 Heinz Ungreit
 Prof. Dr. Jürgen Zimmer

Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V., Kasinostraße 16, 4100 Duisburg 1, Tel. 02 03 / 2 62 62

● **Was der Förderverein Deutscher Kinderfilm ist:**

- Anlässlich der „4. Internationalen Kinderfilmwoche“ im Kommunalen Kino Frankfurt wurde am 21. Oktober 1978 der FÖRDERVEREIN DEUTSCHER KINDERFILM e.V. gegründet. Die Vereinsgründung war eine konkrete Reaktion auf die mißliche Situation des Kinder- und Jugendfilms in der Bundesrepublik Deutschland (fehlende Kinderfilme, mangelnde finanzielle und ideelle Förderung des Kinder- und Jugendfilms).

● **Was der Förderverein Deutscher Kinderfilm will:**

- die Produktion, den Verleih und das Abspiel qualitativ hochwertiger Kinder- und Jugendfilme unterstützen
- die Bedeutung des Kinder- und Jugendfilms in das Bewußtsein der Öffentlichkeit und der Politiker rücken
- die Situation des Kinder- und Jugendfilms in der Bundesrepublik auf breiter Basis verbessern

● **Was der Förderverein Deutscher Kinderfilm macht:**

- Öffentlichkeitsarbeit für den deutschen Kinder- und Jugendfilms im In- und Ausland
- Modellprojekte, Veranstaltungen und Dokumentationen zur Situation des Kinder- und Jugendfilms in der Bundesrepublik
- Beratung von Kinos bei der Gestaltung ihres Kinderprogramms
- Sammlung von Spenden für einen Fond, aus dem ein unabhängiges Kuratorium auf Antrag Gelder für Produktion, Verleih und Abspiel qualitativ hochwertiger Kinder- und Jugendfilme vergeben wird

● **Mitgliedschaft**

Mitglied des FÖRDERVEREINS DEUTSCHER KINDERFILM können alle Personen werden, die sich für eine Wiederbelebung und Stärkung des anspruchsvollen Kinder- und Jugendfilms einsetzen wollen. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 10,— DM monatlich. Alle Mitglieder erhalten neben regelmäßiger Information des Vereins kostenlos die vierteljährlich erscheinende Fachzeitschrift KINDER- UND JUGENDFILM KORRESPONDENZ.

Der Förderverein Deutscher Kinderfilm ist als gemeinnützige Institution anerkannt. Daher sind Spenden steuerlich abzugsfähig.

Das Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik Deutschland wurde 1977 vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit im Einvernehmen mit den obersten Jugendbehörden der Länder gegründet. Es hat seine Arbeitsschwerpunkte u. a. in folgenden Bereichen:

- Förderung des Kinder- und Jugendfilms
- medienpädagogische Modellmaßnahmen
- praktische Medienarbeit mit Kindern und Jugendlichen
- Medienkritik und Medienkunde

Im einzelnen bedeutet das u. a.:

- Beschaffung von *Auswertungslizenzen* für Kinder- und Jugendfilme
- Gestaltung von *Seminaren und Arbeitstagen*
- Herausgabe *medienpädagogischer und wissenschaftlicher Arbeiten*, z. B.: Gutachten „Neue Medien und Jugendhilfe“ sowie mehrere Expertisen zum Bereich Neue Medien
- Erstellung von *Filmempfehlungen* zu den Themen:
Anders leben; Drogen; Identität; Ökologie; Literaturverfilmungen; Arbeitsplatz, Ausbildung, Freizeit; Filmkunde, Medien; Animationsfilme; Frieden; Ausländer; Mädchen; Sexualität; Beziehungen; Faschismus;
- Erstellung von *Videoempfehlungen*:
Spielfilme für Jugendliche; Spielfilme für Kinder; und zu Themen/Genre: Medien; Jugend und Gesellschaft; Polit-Thriller; der phantastische Film.

In all diesen Aufgaben sucht das KJF die enge Zusammenarbeit mit Personen und Institutionen, die in der praktischen Jugendarbeit tätig sind, z. B. Empfehlungen zum Ankauf von Filmen, Anregungen zu Seminaren und Tagungen, Erfahrungsberichte über den Einsatz einzelner Filme und besonderer Schwerpunktveranstaltungen (Filmreihen, Kinder- und Jugendfilmreihen etc.) ...

Wer nähere Informationen über das KJF wünscht, wende sich an:

**Kinder- und Jugendfilmzentrum
in der Bundesrepublik Deutschland
Küppelstein 34
5630 Remscheid
Telefon 02191 / 794 - 233**

VIII. INSTITUTIONEN DER KINDERFILM-/KINDERKINO-ARBEIT

Bundesarbeitsgemeinschaft für
Jugendfilmarbeit und Medienerziehung e.V.
Schweizer Str. 6, 6000 Frankfurt am Main 70
Telefon 069 / 610439

Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V.
Kasinostr. 16, 4100 Duisburg 1
Telefon 0203 / 26262

Kinderkino München e.V.
Werner-Friedmann-Bogen 18, 8000 München 50
Telefon 089 / 1491453

Kinder- und Jugendfilmzentrum
in der Bundesrepublik Deutschland
Küppelstein 34, 5630 Remscheid
Telefon 02191 / 794233

IX. LITERATUR UND ARBEITSMATERIALIEN (Auswahl)

Raimund Franken, Dagmar Riekenberg (Hrsg.): KINO ZUM ANFASSEN.
Handbuch der nichtgewerblichen Filmarbeit (in Zusammenarbeit
mit dem Kinder- und Jugendfilmzentrum in der Bundesrepublik
Deutschland). extrabuch Verlag, Frankfurt a.M. 1985

Klaus Keller: KINDER UND FILM. Geschichte, Erforschung und Per-
spektiven des Kinderfilms. Hrsg.: Bundesarbeitsgemeinschaft für
Jugendfilmarbeit und Medienerziehung e.V., Aachen 1978

KINDERFILMLANDSCHAFT NIEDERSACHSEN. Dokumentation der Kinderfilm-
aktivitäten in Niedersachsen mit der Auswertung einer Umfrage,
einem theoretischen Teil, Praxisberichten und Literaturhinweisen.
Herausgeber und Bezugsadresse: LAG Film Niedersachsen e.V., c/o
Norbert Mehmke, Moorstr. 98, 3030 Walsrode (1989)

KINDERFILMWOCHE - SEHEN, NACHSPIELEN, SELBERMACHEN, ORGANISIEREN.
Bearbeitet und zusammengestellt von Manfred Grüttgen. Hrsg.: Kin-
der- und Jugendfilmzentrum, Remscheid

Theda Kluth, Ulrike Filgers: DEM KINDERFILM EINE CHANCE (Kinder-
filmarbeiter trafen sich im KJF - Fakten, Erfahrungen, Diskussio-
nen und Ergebnisse). Hrsg.: Kinder- und Jugendfilmzentrum, Rem-
scheid 1982

Helmut Kommer: FILMKULTUR FÜR JUNGE LEUTE. Ein Filmkompendium. Überlegungen zu Problemen des Kinder- und Jugendfilms/Chancen zur Lösung (Teil I), Dokumentation von fünf Kinder- und Jugendfilmfestivals des Kinderkinos "Sternschnuppe" in Hildesheim (Teil II), Werkstattgespräche/Filmbiographien (Teil III). 188 S., ca. 100 Abbildungen, Verlag August Lax, Hildesheim 1989

Gudrun Lukasz-Aden, Christel Strobel: DER KINDERFILM VON A BIS Z. Heyne Filmbibliothek 127, Wilhelm Heyne Verlag, München 1988

Horst Schäfer, Elke Ried: DER KINDERFILM UND JUGENDFILM IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND. Expertise zum Gutachten "Neue Medien und Jugendhilfe", Kinder- und Jugendfilmzentrum, Remscheid 1983

Wolfgang Schneider: AUFBRUCH ZUM NEUEN BUNDESDEUTSCHEN KINDERFILM. Eulenhof-Verlag Ehrhardt Heinold, Hardebek 1982

Hans Strobel: KINDERKINO - EINE ALTERNATIVE ZU VIDEO. Hrsg.: Kinderkino München e.V., 1986

Hans Strobel: KINDERFILM/KINDERKINO IN DER BUNDESREPUBLIK. In: Bestandsaufnahme: Utopie Film (Hrsg.: Alexander Kluge), Zweitausendeins 1983

Steffen Wolf: DER KINDERFILM IN EUROPA. Verlag Dokumentation, Pullach b.München/Berlin 1969

Regelmäßige Information

KINDER- UND JUGENDFILM KORRESPONDENZ. Redaktion: Hans Strobel, Christel Strobel, Gudrun Lukasz-Aden. Hrsg.: Kinderkino München e.V. Erscheinungsweise: vierteljährlich. Bezugspreis: 22,-- DM jährlich (Privatbezieher) bzw. 36,-- DM (Institutionen/Organisationen)

Auswahllisten

KINDERFILM IM KINO. Verleihübergreifender Kinder- und Familienfilmkatalog für Filmtheater. Hrsg.: Förderverein Deutscher Kinderfilm e.V., Kasinostraße 16, 4100 Duisburg. 5,-- DM (gegen Voreinsendung von Briefmarken)

KINO FÜR KINDER. Verleihübergreifender Kinderfilmkatalog für die 16mm-Arbeit. Hrsg.: Kinder- und Jugendfilmzentrum, Küppelstein 34, 5630 Remscheid. 5,-- DM (gegen Voreinsendung von Briefmarken)

SPIELFILMLISTE und KURZFILMLISTE (mit jeweils 950 Filmen, Themenregister, Verleihanschriften etc.). Hrsg. u.a.: Institut Jugend Film Fernsehen e.V., Waltherstr. 23, 8000 München 2; Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik, Friedrichstr. 2-6, 6000 Frankfurt a.M. 17

Kinder film Jugend film Korrespondenz



Seit 1980 erscheint die Fachkorrespondenz mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendfilm.

Die Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz informiert über das aktuelle Filmangebot, wichtige Ereignisse auf dem Gebiet des Kinder- und Jugendfilms im In- und Ausland, unterstützt alle Initiativen und Förderungsvorhaben, die die Qualität und das Angebot des Kinder- und Jugendfilms in der Bundesrepublik Deutschland verbessern, und berichtet regelmäßig über Entwicklungen im Kinderkinobereich.

Die Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz enthält im einzelnen: Nachrichten aus Produktion/Verleih/Abspiel/Filmpolitik/Filmförderung · Kommentare zu Tendenzen/Medienpolitik/Fördermaßnahmen · Vorstellung neuer Produktionen · Portraits/Interviews · Praxisberichte · Filmkritiken · Festivalberichte · Selbstdarstellung von Kinder- und Jugendfilm-Aktivitäten · Buchbesprechungen/Zeitschriftenschau · Personalien · Auszeichnungen · Termine.

In den vier Ausgaben des Jahres 1987 sind Filmkritiken zu folgenden Filmen erschienen: *Auf Wiedersehen Kinder*, *Ein Mann von sechs Jahren*, *Ein Zirkus voller Abenteuer*, *Die große Käseverschwörung*, *Jacob hinter der blauen Tür*, *Der Krieg meines Vaters*, *Mein Leben als Hund*, *Mio, mein Mio*, *Pinocchio und der Herrscher der Nacht*, *Der Tanz der Puppen*, *Walhalla*, *Wir Kinder aus Bullerbü* und *X*.

Die Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz wendet sich an Mitarbeiter von Spielstellen · Landesbildstellen/Landesfilmdienste/Medienzentralen · Journalisten in Presse/Funk/Fernsehen · Filmemacher/Produktionsgesellschaften/Verleiher/Kinobesitzer · Mitarbeiter der Filmreferate in Behörden/Akademien/Universitäten und Hochschulen · Interessierte Eltern.

Die Kinder- und Jugendfilm Korrespondenz erscheint vierteljährlich (Januar/April/Juli/Oktober). Das Jahresabonnement kostet 22,— DM (Privatbezieher) bzw. 36,— DM (Institutionen/Organisationen), zuzüglich Porto. Herausgeber ist das Kinderkino München e.V.

Als Sonderdrucke der KJK sind bisher erschienen:

Kinderkino — Eine Alternative zu Video

*Kinderfilmlandschaft München
Drehbuchwerkstatt: Kinderspielfilm
Vom Zauberwald zur Traumfabrik
Der Kinderfilm in der CSSR* (vergriffen)

Der Kinderfilm in Dänemark

Der Kinderfilm in der DDR

Der Kinderfilm in Schweden (vergriffen)

Der Kinderfilm in der Sowjetunion

Der Kinderfilm in Großbritannien

Ansichtsexemplare und weitere Informationen sind erhältlich beim Herausgeber: Kinderkino München e.V., Werner-Friedmann-Bogen 18, 8000 München 50, Telefon 089/149 1453.



Das hat dem Kinderfilm noch gefehlt!

CineKid

ein verleihübergreifender Kinderfilmverleih

CineKid bietet:

- ▶ **Beratung und Betreuung von Kinderkinos**
- ▶ **Unterstützung bei Werbung, Presse und Öffentlichkeitsarbeit**
- ▶ **Pflege des Kinderfilmrepertoires**
- ▶ **Verbesserung des Filmangebotes und der Ausstattung**

Die nächsten Starts:

- **Die Geschichte vom kleinen Muck (WA) — 7. 9. 1989**
- **Unternehmen Erdnußbutter — 5. 10. 1989**

Ab sofort in der Repertoire-Auswertung:

- **Flußfahrt mit Huhn**
- **Konrad aus der Konservenbüchse**

Die Adresse:

CineKid Kinderfilm-Service-Büro e.V.

Graf-Adolf-Straße 108 · 4000 Düsseldorf 1

Telefon 02 11 / 16 10 37 · Telefax: 02 11 / 36 93 34